Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 130 Bydgoszcz, Sonnabend, 10. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Europas Stellung in Ostasien.

Von Professor Dr. Friedrich Otte.

Der Krieg im Fernen Osten scheint eine Form anzunehmen, wie sie niemand, vor allem die Oberschicht in China nicht, für möglich gehalten hätte. Die Wucht der Ereignisse nimmt Ausmaße an, mit denen niemand gerechnet hatte. Sie überschattet alles, was sich seit 1517, als die Portugiesen zuerst an der Südküste Chinas auftauchten, abgespielt hat, besonders vom Standpunkte des europäischen Einflusses im Fernen Osten aus gesehen. Das Ergebnis — soviel darf man meines Ermessens bereits voraussagen — wird die Ausschaltung Europas und Amerikas als ausschlaggebende Machtfaktoren im Fernen Osten sein.

Ein geschichtlicher Rückblick lehrt uns, daß alle Kriege europäischer Mächte im Fernen Osten Kolonialkriege waren, Entfernungskriege, bei denen nur ganz geringe Truppenmassen verwendet wurden. Sie waren Kleinkriege, gemessen am heutigen Geschehen. Dies gilt selbst für den russisch-japanischen Krieg von 1904/05. Niemals wurde in den Kriegen der Europäer im Osten ganz China ergriffen, von dem Taiping-Aufstand abgesehen, der aber eine jener inneren Aufstandsbewegungen war, wie sie in der 4000-jährigen Geschichte Chinas immer wiederkehrten, sobald, die Kraft einer Dynastie erlahmte. Seit Juli 1937 kämpfen jedoch in Ostasien zwei Völker gegeneinander, deren führende Schichten beinahe zum letzten Einsatz von Leben und Gut bereit zu sein scheinen.

Vergleichen wir; ganz trocken, zahlenmäßig! Der Opiumkrieg von 1840—1842 wurde von den Engländern mit 27 Schiffen und 4000 Mann gewonnen.

Der Taiping-Aufstand (1850—1864) wurde von dem Engländer Gordon, ab 1863 Führer der „immer siegreichen Schar" von damals 4000 Mann mit guter Bewaffnung, entschieden.

Im Lorchakrieg (1856—1858) und seiner Fortsetzung bis 1860 setzte England 170 Schiffe und 12 000 Mann, Frankreich 90 Schiffe und 8000 Mann im Norden ein.

Der Krieg der Franzosen gegen China (1884 bis 1885) war fast ein reiner Flottenkrieg, außer in Annam und Formosa; die Flotte brachte die Entscheidung; Landungstruppen wurden kaum verwendet, und überdies heimsten die Franzosen zu Lande keine Lorbeeren ein.

Der chinesisch-japanische Krieg von 1894 bis 1895 war ebenfalls eher ein Flottenkrieg, wobei die überlegene, aber schlecht bediente und geführte chinesische Flotte von den Japanern an der Yalumündung und in Weihaiwei geschlagen bzw. vernichtet wurde. Zu Lande bleibt nur die Schlacht von Pöngjang in Korea erwähnenswert, bei der die Chinesen ganze 15 000 (!) Mann einsetzten, die von den Japanern ebenfalls vernichtend geschlagen wurden.

Während der Boxerunruhen (1900—1901) kamen 60 000 Mann internationaler Truppen, davon 17 000 Mann deutscher, unter dem mehr formalen Kommando Graf Waldersees zum Einsatz; das ganze gewaltige Yangtsetal, der ganze Westen und Nordwesten blieben unberührt.

Der russisch-japanische Krieg in der Mandschurei war für Rußland ein Entfernungskrieg bzw. Kolonialkrieg. In der ersten siegreichen Schlacht bei Liaujang verwandten die Japaner 160 000 Mann Kerntruppen, in Port-Arthur wurden 40 000 Russen gefangengenommen, bei Mukden kämpften 16 Tage lang (24. Februar bis 10. März) vielleicht 600 000 Mann gegeneinander. Aber ohne die entscheidende Seeschlacht von Tsushima wäre der Krieg nicht gewonnen worden; d. h. die Flotte brachte wieder die Entscheidung in diesem Fernkrieg. Dieser Krieg war eigentlich der erste Großkrieg im Fernen Osten, und an ihm war China nur leidend und als Zuschauer beteiligt; es spielte die Rolle des Weibes hinter der Kampffront.

Was hat sich nun, verglichen hiermit, seit Juli 1937 abgespielt? Die Japaner haben heute eine Flotte, die ihnen erlaubt, die gesamten Gewässer Chinas, einschließlich der großen, schiffbaren Ströme, Yangtsekiang und Sikiang, völlig zu beherrschen und zu sperren. Vielleicht ist diese Flotte die qualitativ beste, weil sie mit „menschlichen Fischen", nämlich den besten Schwimmern, bemannt ist. Deshalb bleibt Japan auch im Kernland unangreifbar und könnte nur durch eine innere Umwälzung zugrunde gerichtet werden. Bei der Einnahme von Nanking, Kiukiang, Hankow, Kanton konnten die schwimmenden Festungen der Japaner den Ausschlag geben; übrigens ist diese Flotte jetzt an der Peripherie ihres Aktionsraumes in China selbst angelangt. Zu Lande verwenden die Japaner, nach chinesischen Angaben, bereits seit Monaten 1 200 000 Mann, einschließlich der Besatzungstruppen für die Großstädte, den Nachschub und die Guerillamannschaften. Und doch läßt sich trotz dieses Rieseneinsatzes von Kraft über den Ausgang des Krieges noch gar nichts sagen, nachdem die Japaner selbst öffentlich erklärt haben, der Krieg könne gegebenenfalls noch zehn Jahre dauern.

Wir stellen uns aber hier nicht die kindliche Frage: „Wer gewinnt?" „Wer verliert?" Es gibt einen Standpunkt, von dem aus gesehen diese Fragstellung völlig nebensächlich wird, und zwar dann, wenn man die Wucht des Geschehens in Vergleich zu früheren Geschehnissen stellt und sich fragt: Welche Rückwirkungen wird Europa zu fühlen bekommen? Dann sieht man den Fernen Osten als Einheit, so wie die Chinesen bis 1914 das „Europäische Konzert", mithin Europa und die Europäer als Einheit sahen und sehen durften.

Die für Ostasien ganz neue Dynamik des Geschehens verdient unsere Aufmerksamkeit viel mehr als die Frage: Wer gewinnt? Denn diese Dynamik bringt es mit sich, so viel dürfte heute bereits feststehen, daß in Zukunft auch China, ebenso wie ab 1895 Japan, sich von keiner europäischen oder amerikanischen Macht mehr vorschreiben lassen wird, was es tun oder lassen soll. Das ist für uns Europäer der Kern des Geschehens.

Die Stellung auch jener europäischen Mächte, die nach 1919 immer noch auf dem Herrenstandpunkt der ungleichen Siegerverträge von 1842, 1858 und 1902 beharrten — Deutschland, Polen, Ungarn, Rußland usw. gehören seit 1919 nicht mehr dazu — ist endgültig unterhöhlt worden. Heute würden keine 4000, 15 000 oder 60 000 Mann genügen, um Siegerverträge zu diktieren. Wer aber will Expeditionskorps von über einer Million Mann nach dem Fernen Osten entsenden, mit den nötigen Transport- und Kampfschiffen? Und bei einem geringeren Kräfteeinsatz wäre, wie sich jetzt zeigt, jedes kriegerische Unternehmen Wahnsinn. Der Masseneinsatz von einer Million Mann ist aber praktisch undurchführbar aus den verschiedensten Gründen.

Die Kolonialperiode in China ist für Europa zu Ende! Für den europäischen Beobachter ist das die Hauptsache, alles andere Nebensache. In diesem Punkte dürften sich übrigens Japaner und Chinesen völlig einig sein, die beide der aus den demokratischen Ländern stammenden Idee des „native" keineswegs sympathisch gegenüberstehen. Auch die Nutznießer aus den Siegerverträgen unter den Weststaaten, also lediglich die Demokratien, werden sich mit dieser Tatsache abfinden müssen, wobei es heute, nach dem ungeheuerlichen Kräfteeinsatz, völlig gleichgültig ist, wie der Endausgang des Riesenkampfes sein wird.

Chamberlain schickt einen Boten nach Moskau,

um die Verhandlungen zu beschleunigen.

London, 7. Juni. (Eigene Meldung.) Premierminister Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes nach Moskau entsende, um den dortigen Britischen Botschafter Hull über die Haltung der Britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-russischen Verhandlungen zu informieren.

Der Premierminister verwahrte sich gegen die parlamentarische Wißbegierde:

Es sei unmöglich, Tag für Tag Informationen über den Fortschritt der Verhandlungen zu geben. Für den Augenblick gab er bekannt, daß die Britische Regierung sich mit Moskau über die Hauptziele völlig einig sei und die Sowjets davon überzeugt habe, daß sie bereit sei, ein Abkommen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit abzuschließen. England habe betont, daß es sofort und rückhaltlos bereit sei, zusammen mit der Französischen Regierung Rußland im Falle eines Angriffes, der Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht hervorriefe, militärisch voll zu unterstützen. Man könne sich verschiedene Fälle vorstellen, in denen die eine oder andere der drei Regierungen ihre Sicherheit durch Handlungen anderer europäischer Mächte als bedroht ansehen könnten. Er hoffe, daß es möglich sein werde, eine für alle drei Regierungen annehmbare Formel zu finden, um die Zusammenarbeit sicher zu stellen.

Der Premierminister fuhr fort, daß die Stellung gewisser Staaten eine Schwierigkeit böte, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. **Es sei offensichtlich unmöglich, Staaten Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschten.**

Chamberlain fügte dann eine Mitteilung hinzu, welche das Einkreisungsziel der Verhandlungen klar heraustreten ließ: Man beabsichtige nicht, die militärische Unterstützung, über die drei Mächte sich einigen könnten, auf Fälle eines tatsächlichen Angriffes auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit direkt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte. (!)

Ein Vertreter des Außenamtes — so schloß der britische Premierminister — **werde nach Moskau gehen, um die Verhandlungen zu beschleunigen.** Es werde aber kein Regierungsmitglied sein, sondern ein Beamter.

Im Zusammenhang damit meldet die Polnische Telegrafen-Agentur aus London, daß Ministerpräsident Chamberlain bei seiner Erklärung im Unterhaus noch folgende Ausführungen gemacht hat:

„Es bleiben noch eine oder zwei Schwierigkeiten zu lösen. Es handelt sich besonders um die Lage bestimmter Staaten, die eine Garantie nicht annehmen wollen und zwar deshalb nicht, weil diese Garantie ihre Neutralität, die sie bewahren wollen, verletzen würde. Es ist klar, daß man eine Garantie den Staaten nicht aufzwingen kann, die eine solche nicht wünschen. Aber ich habe die Hoffnung, daß bestimmte Mittel gefunden werden, mit Hilfe derer diese Schwierigkeit und vielleicht auch noch eine andere, die bei der Festlegung der allgemeinen Punkte entstehen könnnte, überwunden werden wird, um den gegenseitigen Hilfspakt grundsätzlich wirksam werden zu lassen."

In Beantwortung einer besonderen Anfrage, was

die Haltung der Baltischen Staaten

anbelangt, erklärte Ministerpräsident Chamberlain:

> **„Die Britische Regierung hat von den Regierungen Finnlands, Estlands und Lettlands die Mitteilung erhalten, daß diese Länder bei ihrer Absicht, neutral zu bleiben, sich keinerlei Garantien wünschen, die sich aus den jetzt schwebenden Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Rußland ergeben könnten."**

William Strang fährt nach Moskau.

Während der britische Ministerpräsident den Namen des besonderen Abgesandten der Englischen Regierung nach Moskau nicht nennen wollte, ist dieser Name inzwischen von anderer offizieller Seite bekannt geworden. Es handelt sich um den Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office William Strang, der als Sondergesandter am Freitag abreisen wird. **In britischen politischen Kreisen ist man überzeugt von dem äußersten Entgegenkommen Englands gegenüber Sowjetrußland. Sollte die Sowjetregierung jetzt noch Schwierigkeiten machen, dann seien diese nur auf das Schuldkonto Moskaus zu schreiben.**

Der Abteilungsleiter des englischen Außenministeriums William Strang hat sich vor seinem jetzigen Sonderauftrag für Moskau 14 Tage lang in Polen aufgehalten. Er hat nicht nur in Warschau, sondern auch in den größeren Provinzstädten Gelegenheit genommen, sich über die politischen Probleme Polens zu informieren und ist erst am Donnerstag mit dem Flugzeug nach London abgereist, von wo er am Sonnabend früh nach Moskau fliegen wird.

Wie der „Kurjer Warszawski" aus London berichtet, wird Strang in London nicht nur mit Chamberlain und Halifax, sondern auch mit dem Britischen Botschafter in Paris Sir Erik Phipps konferieren, der deswegen am Freitag nach längerer Beratung mit Ministerpräsident Daladier nach London gekommen ist. Auf diese Weise werde Strang bei den Verhandlungen in Moskau nicht nur England, sondern auch Frankreich vertreten.

Die „Gazeta Polska" bemerkt zu der Entsendung Strangs, daß nach Ansicht der Londoner politischen Kreise trotz der noch bestehenden Hindernisse das Abkommen mit Rußland zustande kommen werde, wenn auch nicht in der Gestalt, welche die Sowjets fordern. In einem Londoner Bericht stellt die „Gazeta Polska" weiter fest, daß die Linie der polnisch-englischen ebenso wie die der englisch-türkischen Beziehungen ständig ansteige, was man von den englisch-sowjetrussischen Beziehungen nicht sagen könne.

Nach der „Times" seien bei den letzten Gesprächen des Botschafters Raczyński mit Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax militärische, wirtschaftliche und finanzielle Fragen verhandelt worden mit der Absicht, die volle Entwicklung der Wehrkraft beider Staaten sicherzustellen.

Der Londoner Korrespondent der Telegraphen-Agentur „Expreß" will erfahren haben, daß ein besonderer britischer Luftfahrt-Attaché für Warschau ernannt werden soll. Bisher hatte England nur einen Luftfahrt-Attaché gemeinsam für Deutschland und Polen.

Englands „neue Formel".

London, 9. Juni. (Eigene Meldung) Die Londoner Morgenblätter am Freitag glauben, daß es der Britischen Regierung jetzt gelungen sei, eine neue Kompromiß-Formel für die Verhandlungen mit Sowjetrußland gefunden zu haben.

Paris, 9. Juni. (Eigene Meldung) Die Kommentare der Pariser Frühblätter am Freitag drehen sich im wesentlichen um die Erfolgsaussichten der Mission William Strangs und um die „neue Formel" der Britischen Regierung, die, wie verlautet, nicht den Beifall der Französischen Regierung gefunden hat.

Rücktritt des Ersten Lords der Admiralität?

London, 9. Juni. (Eigene Meldung.) Die Thetis-Katastrophe wird, wie der „Daily Herald" meldet, voraussichtlich den Rücktritt des Ersten Lords der Admiralität Lord Stanhope und unter Umständen sogar eine noch weitergehende Kabinettsumbildung herbeiführen.

Chamberlain stellt Einkreisungs-Absichten in Abrede.

Lord Halifax über die Hauptfragen der britischen Politik.

London, 9. Juni. (Eigene Meldung) Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob ihm die kürzlich in Deutschland abgegebenen Erklärungen bekannt seien, daß Großbritannien die Vernichtung des deutschen Handels und aller deutschen Existenz-Grundlagen plane, um die politische und physische Ausrottung des deutschen Volkes zu erzielen, erklärte

Ministerpräsident Chamberlain

u. a., er habe mit großem Bedauern festgestellt, daß solche Behauptungen weiter erhoben würden, obschon er und Lord Halifax viele positive Erklärungen im gegenteiligen Sinne abgegeben hätten. In seiner Rede in der Londoner Albert-Hall am 12. Mai sowie in seiner Unterhaus-Rede am 19. Mai habe er erklärt, **daß jede Behauptung, daß England Deutschland zu isolieren wünsche oder der natürlichen und legitimen Ausdehnung seines Handels in Mittel- und Südosteuropa im Wege stehen wolle, oder daß es irgend eine Kombination gegen Deutschland plane mit der Absicht, gegen Deutschland zum Kriege zu schreiten, phantastisch sei.**

Bei einer außenpolitischen Aussprache im Oberhaus hielt

Außenminister Lord Halifax

am Donnerstag eine Rede, in der er zuletzt auf die Frage des Kriegsmaterials in Spanien einging und erklärte, **daß die Italienische Regierung das Recht haben müsse, an Franco Kriegsmaterial zu verkaufen, wenn sie die Absicht dazu hätte.** Er glaube nicht, daß irgend ein Grund zur Klage über einen Bruch des Abkommens vorliege. Nachdem sich Lord Halifax dann mit der **Lage im Fernen Osten** befaßt hatte, die, wie er sagte, der Regierung beträchtliche Besorgnisse verursache, erklärte er zu den **Verhandlungen mit der Türkei,** daß nach dem Abschluß der ersten Stufe der Verhandlungen am 12. Mai weitere Beratungen zwischen den beiden Regierungen stattfänden. **Er hoffe, daß er in sehr kurzer Zeit in der Lage sein werde, dem Hause mitzuteilen, daß sie erfolgreich abgeschlossen worden seien.**

Zu den **Verhandlungen mit Sowjetrußland** teilte Lord Halifax unter Bezugnahme auf seine Besprechungen mit französischen Ministern in Paris und Genf und dem Sowjetrussischen Botschafter in London mit, daß als das Ergebnis dieser Besprechungen der Sowjetregierung gemeinsame englisch-französische Vorschläge unterbreitet worden seien, die nach Ansicht der Britischen Regierung in allen Punkten, in denen es Schwierigkeiten gegeben habe, in jeder wichtigen Hinsicht entgegenkommend seien. Der sowjetrussische Außenkommissar habe in einer öffentlichen Erklärung zu diesen Vorschlägen anerkannt, daß sie im wesentlichen den Wünschen seiner Regierung entsprächen. **Es blieben noch eine oder zwei Schwierigkeiten zu lösen, die hauptsächlichste hiervon sei die Stellung der Baltischen Staaten.** Er hoffe, Mittel und Wege zu finden, durch die diese Schwierigkeit und irgendwelche anderen Schwierigkeiten gelöst würden.

Dann verbreitete sich Lord Halifax noch über die allgemeine Lage und erging sich hierauf in den bekannten Vorwürfen gegen die Methoden der deutschen Außenpolitik. Abschließend erklärte Lord Halifax, **er teile nicht die Ansicht derer, die einen Krieg für unabwendbar hielten.** Es fiele ihm auch sehr schwer zu glauben, daß mit der sicheren Aussicht auf Widerstand und mit den furchtbaren Folgen vor Augen, daß bei dem Friedenswunsch und der Verhandlungsbereitschaft aller Völker, diejenigen, die sich versucht fühlen sollten, einen willkürlichen Krieg zu schüren, nicht länger dieser Ansicht seien, wenn sie sich einmal von dem guten Willen derjenigen überzeugten, mit denen sie es zu tun hätten, daß es klüger und vorteilhafter sei, die Schwierigkeiten, die sich unvermeidlicherweise bei der Verhandlung von Forderungen und unbefriedigten Notwendigkeiten einer ständig sich wandelnden Welt ergeben, auf dem Verhandlungswege zu lösen.

Churchill über die Tapferkeit der deutschen Armee.

Newyork, 7. Juni. (Eigene Meldung.) „Herald Tribune" bringt aus London einen Artikel Churchills, in dem dieser ausführt, die Allianz mit Sowjetrußland sei notwendig, und die Forderung Moskaus, daß das Bündnis die baltischen Staaten und Finnland einschließe, sei wohlbegründet, denn die Tapferkeit der deutschen Armee dürfe nicht unterschätzt werden! — Nur mit einer großen Übermacht werde man die Deutschen bezwingen können. —

Einigung und Gegensatz.

„United Preß" meldet aus London:

Wie in englischen Kreisen verlautet, drückte die englische Antwortnote auf die sowjetrussischen Verbesserungsvorschläge keineswegs die Einwilligung zur Übernahme von Garantien gegenüber Finnland, Estland und Lettland aus, da diese Staaten eine solche Garantie nicht wünschen.

Im übrigen hätten die sowjetrussischen Vorschläge zu dem Inhalt des Paktes zur Aufklärung der Lage beigetragen. In einigen Punkten stimme Sowjetrußland mit England überein, in anderen Punkten gebe es Gegensätze.

Auf Grund der englischen und russischen Vorschläge könne man feststellen, daß eine

Einigung in folgenden Punkten:

erzielt worden ist:

1. **Die Bündnisverpflichtungen treten dann ein, wenn einer der am Vertrage beteiligten Partner angegriffen wird.**
2. **Die Bündnisverpflichtungen treten ferner ein, wenn einer der Vertragspartner in eine Kriegshandlung hineingezogen wird, und zwar durch seine Verpflichtungen, die er einem anderen europäischen Lande gegenüber übernommen hat.**
3. **Die Bündnisverpflichtungen treten dann ein, wenn einer der Vertragspartner auf die Bitten eines selbst von einer Garantie nicht erfaßten Staaten um Hilfe bittet, sofern seine Neutralität verletzt wird.**
4. **Die Unterredungen der Generalstäbler beginnen sofort nach Unterzeichnung des Vertrages.**
5. **Die drei Mächte müssen sich untereinander verständigen, was die Übernahme weiterer Verpflichtungen in Europa anbelangt.**
6. **Der Vertrag läuft fünf Jahre.**

Keine Einigung in folgenden Punkten:

1. Sowjetrußland fordert, daß England und Frankreich Moskau zu Hilfe eilen sollen, wenn es in Kriegshandlungen gerät, sofern sich Sowjetrußland einem Angriff auf die Baltischen Staaten widersetzt, selbst dann, wenn diese Staaten die Hilfe Sowjetrußlands nicht erbitten würden.

2. Die englischen Vorschläge zielen darauf hin, den Vertrag mit dem Völkerbundstatut zu verbinden. Sowjetrußland wünscht hingegen, daß dieser Vertrag von dem Völkerbundstatut und seinem Verfahren unabhängig bleibt.

3. England machte den Vorschlag, in den Vertragstext die Klausel einzufügen, wonach die Hilfe niemals die Interessen dritter Staaten verletzen darf. Die sowjetrussischen Vorschläge erwähnen nichts davon.

4. Sowjetrußland fordert, daß die drei Staaten sich ausdrücklich verpflichten sollen, keinen Sonderfrieden und keinen besonderen Waffenstillstand abzuschließen. Die britischen Vorschläge verschweigen diesen Punkt.

Die Unzufriedenheit gegen Sowjetrußland wächst.

Der Londoner „Daily Expreß" warnt vor dem Abschluß eines Paktes mit Sowjetrußland, weil dieser Pakt Japan geneigt machen kann, dem deutsch-italienischen Bündnis beizutreten. Die Englische Regierung, so schreibt das Blatt, stehe auf gefährlichem Boden. **Es sei zwecklos, einen neuen Bundesgenossen zu suchen, wenn dadurch gleichzeitig ein neuer Feind geschaffen wird. Auch der „Daily Telegraph" und andere englische Blätter haben in den letzten Tagen ähnliche Gedanken zum Ausdruck gebracht.**

Zur Reise Gamelins nach London.

Paris, 7. Juni. (Eigene Meldung.) Die Besuchsreise des französischen Generalissimus Gamelin nach London wird von der Pariser Frühpresse am Mittwoch früh mit einem aufschlußreichen Begleitkonzert unterstrichen. Dabei machen einige Blätter im Zusammenhang mit den neuen militärischen Problemen, die den französischen und britischen Generalstäben gestellt seien, das unfreiwillige Eingeständnis, ganz offen von einem „Problem der Koalition" zu sprechen. So definiert beispielsweise die Frühzeitung „Ordre" dieses „Koalitions-Problem" mit folgender Formel: „Verteilung der Streitkräfte auf mehrere Kriegsfronten und damit im Zusammenhang natürlich die Frage des Kommandos an den verschiedenen strategischen Punkten.

Erklärung.

Wir lesen in der **Lodzer „Freien Presse"** folgende Erklärung, der wir **nichts** hinzuzufügen haben:

Wie wir aus der polnischen Presse erfahren, hat ein unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinendes deutschgeschriebenes Lodzer Blättchen in diesen Tagen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen deutsch-polnischen Spannung an uns einige Fragen gerichtet.

Was jene Menschen von uns denken, ist uns gleichgültig. Da aber die polnische Presse und der polnische Rundfunk diese Fragen wiederholt haben, erklären wir ihnen:

Als polnische Bürger deutschen Volkstums haben wir unsere staatsbürgerlichen Pflichten stets sehr genau genommen. Wir haben nicht nur allzeit betont, sondern auch bewiesen, daß Volkstreue sich sehr wohl mit Staatstreue vereinbaren läßt.

Seit Generationen hier ansässig, sind wir mit dem Wohl und Wehe des Landes aufs engste verbunden. Jeder Verlust, der unsere polnische Heimat treffen könnte, trifft gleicherweise auch den Bürger Polens deutscher Volkszugehörigkeit. Diese Verbundenheit haben wir nie geleugnet und in den verflossenen Jahren zur Genüge unter Beweis gestellt.

Aus diesem Grunde müssen wir die Zumutung, als ob wir jetzt hinsichtlich unserer staatsbürgerlichen Pflichten eine andere Haltung einnehmen, als böswillige Unterstellung auf das schärfste zurückweisen.

Deutscher Volksverband in Polen — Lodz,
„Freie Presse" — Lodz,
„Der Deutsche Weg" — Lodz.

Schweres Eisenbahnunglück bei Warschau.

In dem Vorort Pruszków bei Warschau entgleiste am Mittwoch der aus Kattowitz—Wien kommende Schnellzug. Bei der Katastrophe kamen 8 Personen ums Leben, während 16 ernste Verletzungen erlitten. Ähnlich wie der Unfall des polnischen D-Zuges, der vor kurzer Zeit in Danzig entgleiste, ist auch dieser Unfall auf die übermäßige Geschwindigkeit von 90 std./km. statt der vorgeschriebenen 40, mit der der Zug die Station Pruszków durcheilen sollte, zurückzuführen.

Der Verkehr in Pruszkow kann bisher nur eingleisig durchgeführt werden.

Auf dem Warschauer Hauptbahnhof sind die Aufräumungsarbeiten soweit fortgeschritten, daß seit Freitag früh die Züge wieder normal verkehren. Nur im Verkehr mit Pruszkow sind noch gewisse Einschränkungen.

*

Feuer im Gefängnis „Mokotow".

Warschau wurde am Mittwoch abend von einem neuen Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach in dem größten Warschauer Gefängnis Mokotow aus. Es wurden mehrere Löschzüge eingesetzt, die den Brand, der seinen Ausgang von einer auf dem Gefängnisgelände befindlichen Papierfabrik nahm, nach mehrstündiger Arbeit löschen konnten. Über den Umfang des Schadens, der durch den Brand, der rechtzeitig lokalisiert werden konnte, verursacht worden ist, liegen noch keine Angaben vor.

*

Eisenbahnunglück in Thüringen fordert 6 Todesopfer.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt entgleiste am Mittwoch gegen 15 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Göschwitz der Linie Weimar—Gera der siebente Wagen eines Personenzuges. Vier weitere Wagen wurden aus den Schienen gerissen. Nach etwa 100 Meter weiterer Fahrt fielen die übrigen Wagen zur Seite. Vier Reisende wurden getötet und acht schwer verletzt. Von den letzteren sind in der Klinik zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

*

Flugzeug stürzt auf ein Haus. 12 Gebäude abgebrannt.

Am Mittwoch nachmittag gegen 17.40 Uhr stürzte — wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird — auf einem Übungsflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlagen auf das Dach eines Hauses dicht an der Frankfurter Straße geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf 12 anliegende Häuser über. Die dreiköpfige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der Häuser wurden zwei schwer und 60 leicht verletzt.

Friede durch Einigkeit der Frontsoldaten.

Auf einem Kameradschaftsabend der Frontkämpfer führte der spanische Armeeführer, General Queipo de Llano in Kassel unter stürmischem Beifall aus: Frontsoldaten! Wir alle, die wir an eine Gerechtigkeit glauben, und die wir den Frieden herbeisehnen, werden ihn haben, wenn wir einig sind und zusammenhalten. **Die Gerechtigkeit in der Welt wird wieder hergestellt werden.** Dann wird der wahre Frieden kommen, auf den alle Menschen, die guten Willens sind, so sehr hoffen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Das Spanienkreuz in Gold und Brillanten.

Aus Berlin meldet DNB:

Im Rahmen der Empfangsfeierlichkeiten für die Spanienfreiwilligen der „Legion Condor" hatte Generalfeldmarschall Göring die Offiziere der Legion ins Haus der Flieger zu einem kameradschaftlichen Abend eingeladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Generalfeldmarschall dem früheren Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Volkmann, das vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gestiftete Spanienkreuz in Gold mit Brillanten.

Der erste Befehlshaber der Legion, General der Flieger Sperrle und der letzte Befehlshaber der Legion, Generalmajor Dr. Freiherr von Richthofen sind ebenfalls durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet worden.

Die große Bedeutung dieser hohen Auszeichnung wird dadurch gekennzeichnet, daß sie im ganzen nur 21 mal verliehen **worden ist.**

„Ju 52" transportierte deutsche Verwundete nach Berlin.

Mit den Freiwilligen der „Legion Condor" kehrten auch zwei Schwestern des deutschen Roten Kreuzes, Schwester Alexandra Weyer und Schwester Sophie Nienstedt, aus Spanien zurück. Sie versahen in Spanien Dienst bei der Truppe. Bei Teruel und Madrid, bei Leon und am Ebrobogen setzten sie in den deutschen Zeltlazaretten der Legion ihre Kenntnisse ein. Sie betteten auch die Verwundeten in die „Ju 52", die als „Sanitäts-Ju" in acht- bis zehnstündigen Flügen verwundete Deutsche von Saragossa nach Berlin überführte.

Auch die portugiesischen Freiwilligen kehren zurück

Lissabon, 9. Juni. (Eigene Meldung) Die Rückkehr der portugiesischen Spanienkämpfer wird in Portugal mit großen Siegeskundgebungen und Freudenfesten gefeiert.

Wettervoraussage:

Stark wolkig und kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist stark bewölktes, kühleres Wetter an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Juni 1939.

Krakau 2,84 — (2,74). Zawichost + 1,66 (+ 1,76). Warschau + 1,4[illegible] (+ 1,64). Plock + 1,18 (+ 1,43). Thorn + 1,[illegible] (+ 1,[illegible]), Fordon + 1,67 (+ 2,10), Culm + 1,58 (+ 2,[illegible]4), Graudenz + 1,[illegible] (+ 2,34),. Kurzebrak 2,00 + (+ 2,56). Pieckel + 1,38 (+ 2,1[illegible]), Dirschau + 1,57 (+ 2,32). Einlage + 2,48 (+ 2,50). Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,50).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Das englische Königspaar in Washington.

Washington, 9. Juni. (PAT.) Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten hat ein englischer König amerikanischen Boden betreten. Am Donnerstag früh traf das englische Königspaar in dem amerikanischen Bahnhof von Niagara-Falls ein. Das Königspaar wurde von dem Britischen Botschafter Sir Lindsay und von Staatssekretär Hull begrüßt. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Der Zug hielt nur 19 Minuten und setzte dann seine Reise nach Washington fort.

Die Sicherheitsbehörden haben angesichts des großen Menschenandranges alle Vorsichtsmaßnahmen treffen müssen. Auf der 10 Kilometer-Strecke von der kanadischen Grenze bis zum Bahnhof Niagara-Falls waren am Bahndamm 8000 Soldaten aufgestellt worden.

Als der Zug in Buffalo eintraf, zeigte sich das Königspaar für kurze Zeit auf dem Bahnsteig.

In den Nachmittagsstunden des Donnerstag traf das Königspaar auf der Unionstation in Washington ein.

Das Königspaar wurde von Präsident Roosevelt und Frau Roosevelt begrüßt. Das Königspaar begab sich dann zum Weißen Haus. Am Nachmittag nahm das Königspaar an einer „Garden-Party" (Garten-Empfang) in der Britischen Botschaft teil. Der Sprecher des amerikanischen Rundfunks hob in seiner Schilderung hervor, daß die Begrüßung zwischen dem König und dem Präsidenten den Eindruck hervorgerufen habe, als hätten sich zwei alte Freunde getroffen. Der König trug die Uniform eines Admirals der englischen Flotte.

Das polnische Dorf im Kriege.

Die Bedeutung des Dorfes im Kriege liegt auf der Hand. Im Dorfe ruhen die tiefsten Wurzeln der Kraft eines jeden Volkes. Das Dorf stellt die meisten Soldaten. Vom Dorf kommt alle Ernährung des Leibes, wie am Ende auch der Seele. Wenn das Dorf versagt, muß jeder Krieg verloren gehen.

Seitdem in der großen Politik einander die Begriffe „Aggression" (= Angriff) und „Einkreisung" gegenüberstehen, wird auch in Polen überall vom Kriege gesprochen. Den Krieg — so heißt es — wolle eigentlich niemand, und doch werde er, früher oder später, einmal kommen. Jedenfalls bereitet man sich, wie überall, so auch in Polen auf die Möglichkeit eines Krieges vor, und die Probleme der Notwendigkeiten, die ein Krieg mit sich bringen würde, werden von allen möglichen Seiten behandelt.

Im Wilnaer **„Slowo"** befaßt sich **General Julian Żeligowski** mit der „Organisation des Dorfes im Kriegsfalle". Der an leitender Stelle veröffentlichte Aufsatz ist unter den Wahlspruch gestellt: „Für den Krieg kann man sich niemals genug vorbereiten." Unter diesem Gesichtspunkt behandelt der Eroberer Wilnas die besonderen Aufgaben, die der Landwirtschaft im Wilnaer Lande zufallen würden, wenn der Krieg käme. Die Wilnaer Erde — so sagt er — wird in einem kommenden Kriege die Rolle einer breiten Rückendeckung der kämpfenden Armeen spielen. **Dieser Rückhalt** müsse ausgezeichnet organisiert werden. **Wir wissen** — führt General Żeligowski weiter aus — wie wichtig die moralische Grundlage der **Allgemeinheit** ist. Dieser psychischen Bereitschaft müsse aber auch die allgemeine Organisation entsprechen, bis in die kleinsten Selbstverwaltungskörperschaften der Gromaden und Gemeinden hinab. Als Beispiele für die von ihnen erforderte Tätigkeit führt der Verfasser an:

1. **Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung.** Wenn die landwirtschaftliche Erzeugung im Kriegsgebiet vernichtet wird, muß sich die Erzeugung auf dem Gebiet der Rückendeckung erhöhen und dort die größte Sparsamkeit geübt werden.
2. **Hilfe für die Familien, deren Angehörige an der Front sind.** Wenn die Apparate der Selbstverwaltungen gut arbeiten, wird es keine Klagen und berechtigten Beschwerden der mobilisierten Soldaten geben. Das gibt denen Frieden, die an der Front kämpfen.
3. **Man muß alle Webstühle in Gang bringen.** Gott sei Dank gibt es sie noch in jeder Wirtschaft. Man muß den Weberinnen Lust zur Arbeit machen. Es können Zeiten kommen, wo ein jeder Meter Leinwand großen Wert haben wird.
4. **Man muß jetzt schon an die Heizung für den kommenden Winter denken.** Im Sommer muß man den Torf vorbereiten, da man auf die Belieferung mit Holz oder Kohle in vielen Fällen nicht rechnen kann.
5. **Spitalwesen und Schutz der Allgemeinheit.** Jede Gromada und Gemeinde muß daran denken, was sie zu tun haben wird, wenn die von der Front kommenden Verwundeten und Kranken betreut werden müssen.

General Żeligowski sieht in dem Wilnaer Gebiet offenbar ein Hinterland des Krieges, der nach seiner Voraussicht auf anderen Territorien geführt werden wird. Dem Wilnaer Land werden nach seiner Auffassung also Aufgaben zufallen, wie sie z. B. im Weltkrieg — sagen wir — den von dem Kriege selbst verschonten Teilen des eigenen Landes oder auch der Etappe zufielen. Es soll also den möglichen Ausfall der Erzeugung der Landwirtschaft ersetzen und darüber hinaus für die Verwundeten und Kranken des Kriegsgebiets Sorge tragen.

In Żeligowskis Ausführungen nimmt vor allem der tiefe Ernst gefangen, mit dem er dem Krieg ansieht, und mit dem er an einigen Beispielen darlegt, was alles in der außermilitärischen Vorbereitung des Krieges zu schaffen und zu tun ist, damit für die Opfer des Krieges gesorgt sei, und damit vor allem die Moral der Kämpfenden aufrecht erhalten bleibe. Da ist nichts von Radamontaden, da ist nichts von „leichten Spaziergängen" zu lesen, sondern der Krieg wird als das angesehen, was er in Wahrheit ist, nämlich eine verzweifelt ernsthafte Sache.

Übrigens betont Żeligowski wiederholt, daß niemand in Polen an den Krieg glaube, da niemand ihn wolle. Da man, zumindest auf dem Kontinent, überall ganz derselben Gesinnung und Auffassung ist, dürfen wir hoffen, daß der Landwirtschaft in Ost und West wie allen anderen Werkstätten der Arbeit nicht die Aufgabe gestellt werden wird, für den Krieg zu schaffen, sondern weiter der aufbauenden Arbeit des Friedens zu dienen.

Jóźwiak und Schwarzbart.

Von der Arbeit des Sejm.

Am Dienstag fand im Sejm eine große Plenarsitzung statt, an welcher die Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski an der Spitze teilnahmen. Es war eine lange Sitzung, in welcher eine Reihe von Gesetzesvorlagen vom Sejm angenommen wurden. Nachdem zunächst das Gesetz über die öffentlichen Büchereien zur Annahme gelangt war, berichtete Abg. Deryng über den Gesetzentwurf **über den Kriegszustand.** Nach den bisher geltenden Vorschriften war der Staatspräsident in dieser Beziehung an die alte Verfassung gebunden. Es mußte daher ein neues Gesetz ausgearbeitet werden, das den veränderten Bedingungen entspricht. Das Gesetz sieht vor, daß der Kriegszustand im ganzen Lande bzw. in einem Teil des Landes vom Staatspräsidenten auf Antrag des Ministerrats erklärt wird.

Im weiteren Verlauf der Sejmsitzung kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Den Anlaß bot das Ausmaß der jüdischen Beteiligung an der Luftrüstungsanleihe. Und zwar erklärte Abg. Jóźwiak, daß die Juden dem Staate gegenüber nicht positiv eingestellt seien, was sich am deutlichsten aus ihrer Haltung während der Zeichnung für die Luftrüstungsanleihe ergebe (heftige Protestrufe auf den jüdischen Bänken).

Im Namen der jüdischen Abgeordneten wandte sich Abg. Schwarzbart in einer „Richtigstellung" auffallend scharf gegen diesen Vorwurf. Er müsse die Behauptung des Abg. Jóźwiak als unwahr kategorisch zurückweisen. Durch offizielle Zahlen werde vielmehr bewiesen, daß die jüdische Bevölkerung ihrer Zeichnungspflicht in einem weit höheren Maße nachgekommen sei, als es die Normen vorsahen. Angesichts des Widerspruchs, der zwischen diesem Vorwurf und dem tatsächlichen Stand der Dinge bestehe, könne man sich das Vorgehen des Abgeordneten Jóźwiak nur aus der bekannten Tendenz erklären. Der Jude schloß mit der Äußerung: „Ich erkläre den Vorwurf des Herrn Jóźwiak für ganz und gar falsch". (Zwischenruf: Zahlen! Völlig unbegründete Behauptung).

Marschall Makowski: „Das war keine Richtigstellung, und ich rufe Sie zur Ordnung".

Danach wurde über das **Gesetz betr. die strafrechtliche Verantwortung in Fällen der Flucht zum Feinde oder der Flucht über die Staatsgrenze** beschlossen. In diesem Gesetz wird die Beschlagnahme des Vermögens des jeweiligen Flüchtlings ausgesprochen.

Den Hauptteil der Sejmsitzung nahm die Beratung über ein **neues Gesetz betr. die Entschuldung der polnischen Landwirtschaft ein, das zum Schluß auch angenommen** wurde. Wir berichten über diese beachtenswerte Debatte im Wirtschaftsteil der vorliegenden Zeitung.

IKC:

„Europa hat die Größe Polens entdeckt!"

Diese Überschrift setzt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** an die Spitze eines Leitartikels, in welchem er sich mit der Lage befaßt, die sich im Laufe der letzten Wochen entwickelt hat und die immer noch keine Entspannung erfährt. Das Krakauer Blatt erklärt dabei, daß die letzten Ereignisse Europa die Größe Polens vor Augen geführt haben und daß „Deutschland seine Niederlage" einsehen müsse.

Das Blatt geht davon aus, daß Polen zwanzig Jahre lang an seinem wirschaftlichen Wiederaufbau und an seiner innerpolitischen Organisation gearbeitet habe. Europa habe dies zwar zur Kenntnis genommen, habe jedoch an die Adresse Polens von Zeit zu Zeit trotz mancher Lobsprüche besondere Ratschläge gerichtet, die alle in folgenden Sätzen gipfelten:

„Gewiß, ihr seid ein großer Staat, ihr seid eine Großmacht geworden, wenn dieser Ausdruck euch besser gefällt, ihr habt eine alte Kultur und auch eine tüchtige Armee. Wenn aber eine Krise kommen wird, wenn die entscheidende Probe steigen wird, dann wird das eintreten, was bei euch immer eintrat. Es werden die schwachen Seiten eures Charakters und eurer Organisation hervortreten: Improvisierung, Mangel an Vorbereituneg, Desorganisation im Handeln usw. Die inneren Streitigkeiten werden euch zersetzen, und nach dem ersten Strohfeuer wird die Niedergeschlagenheit eintreten und ihr werdet nachgeben. Ihr könnt höchstens ein „Anhängsel" sein, entweder angelehnt an die westlichen Staaten oder an Deutschland".

Das Blatt behauptet, daß eine derartige Auffassung nicht nur bei deutschen Politikern, sondern auch bei den Politikern der Westmächte vorzufinden gewesen sei. Man habe keineswegs an die Möglichkeit der Führung einer selbständigen Politik durch Polen glauben wollen. Als aber Polen gesehen habe, daß vor wenigen Jahren die westeuropäischen Politiker Polen wirklich als „Anhängsel" zu behandeln begannen, zog es selbst die Konsequenzen und begann seine Beziehungen zu Deutschland auf eigene Faust zu regeln. Daraufhin betrachtete man Polen in Westeuropa als „Anhängsel" an Deutschland.

Dann sei die Sudetendeutsche Krise gekommen. Die Sudetendeutsche Frage wurde von Deutschland und den Westmächten geregelt, Polen sei gezwungen gewesen, die Olsa-Frage selbst zu regeln. Aber auch das habe noch nicht genügt, die internationale Auffassung über Polen umzugestalten.

Erst die Danziger Frage habe einen grundlegenden Wandel geschaffen. Die Haltung Polens in der Danziger Frage sei sowohl für Deutschland wie für die Westmächte eine Überraschung gewesen. Sowohl die einen wie die anderen hätten anfänglich nicht daran glauben wollen, daß die klare und entschiedene Haltung Polens als endgültig zu betrachten sei, daß Polen selbst bereit war, ganz allein Widerstand zu leisten. Erst dann habe man sich überall davon überzeugt, daß es sich hier um keine Taktik handle, sondern daß Polen die Dinge ernst anfasse. Man habe sich demzufolge umgestellt und beginne in Europa mit anderen Augen auf Polen zu blicken. Heute wisse man sehr wohl, welche Folgerungen London und Paris aus der polnischen Haltung gezogen hätten und ebenso Berlin. Die Haltung Polens habe wesentlich zu der Umgestaltung in der internationalen Lage beigetragen. Dies sei deswegen eingetreten, weil sich zu der einen auch noch eine andere große Überraschung zugesellt habe, und zwar die Überraschung auf dem innerpolitischen Gebiete Polens. Das Blatt behauptet, der deutsche Plan gegenüber Polen habe darin bestanden, und bestehe noch darin, eine Rechnung aufzustellen, die in vier Punkten zusammengefaßt werden könne. Polen solle nämlich ohne Krieg gebrochen werden, und zwar:

1. Durch eine langwierige bewaffnete Bereitschaft, die viele Kosten und Komplikationen im Wirtschaftsleben schaffe. Sie würde nach einer gewissen Zeit ermüden und erschöpfen. Das auf eine solche Kraftprobe nicht eingestellte polnische Volk und der polnische Staatsorganismus würden dieser Probe nicht standhalten.

2. Durch eine verstärkte Propaganda gegen Polen, die von der deutschen Presse und von der deutschen Auslandspropaganda geführt wird. Durch unaufhörliche Unruhen und Aufreizungen in Danzig durch die Drohung, daß der Krieg durch diese Aufreizungen in jeder Stunde ausbrechen könne, soll das polnische Volk schließlich soweit psychisch ermüdet werden, daß es zum Nachgeben bereit sei, um nicht weiterhin in dieser gefährlichen Unsicherheit zu verweilen. Man hofft, daß in Polen die Auffassung überwiegen werde, daß das lange Anhalten dieses Zustandes Polen erschöpfe, und zwar noch vor Ausbruch des Krieges, und daß der Ausbruch dieses Krieges nur noch eine unvermeidliche Katastrophe wäre.

3. Das polnische Volk ist nach deutschen Auffassungen innerlich so gespalten, die Parteien werden durch allzu große Gegensätze getrennt, insbesondere sei der Gegensatz zwischen dem Regierungslager und der Opposition so groß, daß in der Atmosphäre der Spannung noch schärfere Gegensätze eintreten würden, daß es zu Auseinandersetzungen, zu innerpolitischen Streitigkeiten und zu Gärungen kommen werde, die es den außenpolitischen Faktoren gestatten würden, die Situation auszunutzen, das zersplitterte Volk zu überwinden und zur Kapitulation zu zwingen.

4. Die nationalen Minderheiten in Polen seien mit ihrem Schicksal unzufrieden und würden bestimmt Aktionen gegen den Staat unternehmen. Sache Deutschlands sei es, in geeigneter Art Agitation zu reiben, den Minderheiten zu helfen, und auf diese Art ein gefährliches und für Polen feindliches Lager zu schaffen.

Nach dieser Aufstellung, die das Blatt als gegebene Voraussetzung hinstellt, schreibt es weiter: daß die Organisationsmaschine Polens sowohl auf militärischem, wirtschaftlichem, wie administrativem Gebiet hervorragend arbeite, daß die Vorbereitungen in Polen schnell und gründlich durchgeführt würden, und daß jeder Monat die Stellung Polens stärke. Niemand in Polen hätte Furcht vor dem Kriege gezeigt. **Es hätte sich ebenso erwiesen, daß alle Hoffnungen, einen Teil der nationalen Minderheiten gegen den Polnischen Staat zu benutzen, trügerisch gewesen seien.** (Dieses Geständnis sollte den Krakauer „Kurjer" zu einer radikalen Umstellung seiner minderheitenfeindlichen Politik bringen. D. R.) Was die ukrainische Minderheit anbelangt, so hätte Deutschland im starken Maße seine eigene Rechnung durchstrichen. Was die Absichten der innerpolitischen Zerschlagung Polens anbelangt, so hätten hier alle Pläne Fiasko erlitten. Gerade jetzt hätte sich gezeigt, wie wenig Europa Polen kennt, und daß man dieses Polen immer noch nach den Maßstäben einer vergangenen Zeit mißt. Alle innerpolitischen Streitigkeiten der politischen Gruppen seien mit einem Male beigelegt worden, und es sei nicht nur formell, sondern auch tatsächlich für die Zeit der äußeren Gefahr eine Art „Gottesfrieden" auf innerpolitischem Gebiet eingetreten.

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß ein neues Polen vor Europa hingetreten sei. Ein bisher unbekanntes und wesentlich stärkeres und mächtigeres Polen, als dies Freund und Feind erwartet haben. Diese Stärke beruhe auf der guten Armee und der innerpolitischen Konsolidierung. Diese Stärke und Einheitlichkeit werde Polen weiterhin bewahren.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschauer Milch.

Das Organ der polnischen Schwerindustrie, der „Kurjer Polski", bringt eine Reportage von einer nächtlichen Sanitäts-Inspektion, die von Zeit zu Zeit zur Kontrolle der Hygiene und Sauberkeit in den Warschauer Milchverteilungsstellen durchgeführt wird. In dem Bericht werden Bilder geschildert, die nicht sehr erfreulich sind, wenn man an die bestehenden scharfen Bestimmungen über Hygiene und Sauberkeit in den Molkereien und in den Milchverkaufsstellen denkt. Der Berichterstatter schreibt u. a.:

„In Praga (einer Vorstadt von Warschau) in der Mieckiewicz-Straße stehen in einem großen Hof Milchkannen in einer langen Reihe. Wir betreten die Molkerei, wo uns der Inhaber mit olympischer Ruhe empfängt. Es gibt zwar keine Einrichtung zum Spülen der Milchflaschen, die Hände der Arbeiter sind unsauber, der Pasteurisier-Apparat arbeitet nicht vorschriftsmäßig, er ist verrostet. Es gibt deswegen ein Strafmandat, trotzdem verliert der Molkereiinhaber nicht einen Augenblick seine Ruhe. Zu allen Bemerkungen nickt er nur wortlos mit dem Kopf.

In der Bonifraterska-Straße sind die hygienischen und die Lokalbedingungen noch viel schlimmer. Der Inhaber weiß nicht einmal, welchen Schaden er den Verbrauchern zufügen kann. Vor wenigen Jahren besaß er eine geheime Milchverteilungsstelle, nach und nach wurde er Inhaber einer offiziellen Milchverkaufsstelle, er kaufte sich einen Pasteurisier-Apparat, der keineswegs vorschriftsmäßig arbeitet. Die Pasteurisierung der Milch ist bei uns überall ungenügend. Im Pasteurisier-Apparat soll die Milch auf 83 Grad erhitzt werden, dann geht sie durch eine Kühlanlage und soll hier höchstens eine Temperatur von 10 Grad erhalten. In den Warschauer Molkereien erhält die Milch nirgends vorschriftsmäßige Temperatur. Bei mehr als 15 Grad wird nämlich die Milch zum besten Nährboden für Bakterien.

Warschau verbraucht täglich etwa 300 000 Liter Milch. Und was für eine Milch trinkt die Stadt? In dieser Beziehung gibt es viele Mängel. Die Milch wird durch Wasser gefälscht oder durch Zutaten von Soda vor dem Sauerwerden geschützt. Unter den kontrollierten Milchproben gibt es etwa 20 Prozent solcher Fälle. Von 75 registrierten Molkereien haben nur wenige einen Pasteurisier-Apparat, einige von diesen Apparaten funktionieren schlecht. Die erste Reinigung der Milch erfolgt unvorschriftsmäßig. Anstelle von Sieben mit entsprechenden Filtern, haben wir Lappen gesehen, die schwerlich zu waschen sind. Ein besonderer Mangel aber sind die innen verrosteten Milchkannen und die fast immer schmutzigen Milchkannendeckel"

Der Berichterstatter schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Milchverhältnisse in Warschau viel zu wünschen übriglassen. In letzter Zeit hätten sich diese Verhältnisse schon etwas gebessert, weil man den „größten Schmutz" nicht mehr zum Verkauf bringt.

Familientragödie

In einer Vorstadt von Zamość ereignete sich in einer Graupenmühle ein schrecklicher Unfall, der eine Familientragödie zur Folge hatte. Der 51jährige Mühlenbesitzer Szloma Szarf, der die Maschinen beaufsichtigte, ging in das Erdgeschoß, um dort den Treibriemen auf das Triebrad des Motors zu legen. Infolge eigenen Unvorsichtigkeit wurde Szarf am Rockärmel vom Triebriemen erfaßt und mit solcher Wucht auf den Zementboden geschleudert, so daß er mit zerschmettertem Schädel als Leiche liegen blieb. Als sein Sohn Kingfas von diesem schrecklichen Unfall hörte, herbeieilte und seinen Vater tot auffand, bekam er einen Herzschlag, so daß er ebenfalls tot zu Boden stürzte. Ferner erlitt der zweite Sohn David eine schwere Gehirnerschütterung, so daß er im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Gernot, Rudolf, Kurt

Die Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Kurt Neufert u. Frau Ursula
geb. Heilemann

Bromberg, den 8. Juni 1939. 1672

Nach langem, geduldigen Leiden erlöste Gott heute nacht 1 Uhr meine geliebte Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter und Großmutter, Frau

Adelheid Schielke
geb. Bensel

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Eugen Schielke und Kinder.

Golub, Wrocki, Kowalewo, Wernersdorf, den 8. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Juni, nachmittags 5½ Uhr statt. 3922

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 11. Juni 1939 (1. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Früh 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenstunde im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Droß.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Droß, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Freitag abends 8 Uhr Jungmännerstunde i. Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. 3/4 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde, abds. 6 Uhr Erbauungsstunde.

Klein-Bartelsee. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. um 4 Uhr Frauenstunde.

Schröttersdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst. — Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr: Anmeldung für den Konfirmandenunterricht bei Blumwe.

Jägerhof. Früh um 8 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 1/2 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. Past. Schiller, 3 Uhr nachm. Christenlehre. Am Montag 8 Uhr abds. Posaunenchor. Dienstag, 4 Uhr nachm. Zusammenkunft d. Frauen im Pfarrhause. Mittwoch, 1/2 4 Uhr nachm. Kinderlehre, um 8 Uhr abends Zusammenkunft d. Jugend im Pfarrhause. Freitag, 8 Uhr abends Kirchenchor.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 1/2 6 Uhr Jugendbundstunde abends 7 Uhr Evangelisationsstunde. Am Montag um 8 Uhr abends Gesangstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde. Freitag um 8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. 9 1/2 Uhr Pred. Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, um 16 Uhr Predigt, Pred. Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag, um 17 Uhr Frauenverein, um 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 1/2 4 Uhr Jugendbundstunde, 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. um 4 Uhr Predigt Pred. Wecke, nachm. um 5 1/5 Uhr Jugendstunde. Montag. abends 8 1/2 Uhr Singstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. um 1/2 4 Uhr Jugendstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst Mittwoch vorm. 11 Uhr Anmeldung für den Konfirmanden-Unterricht im Konfirmandensaale.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinder-Gottesdienst und Jugendstunde in der Kirche.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 1/4 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Wochentags morgens um 7 1/2 Uhr Morgenandacht in der Kirche.

Polichno. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Birkenbruch. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Friedrichshorst. Vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst (Pfr. Lassahn)

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Pfarrer Gürtler, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch um 6 Uhr nachm. Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor, Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein, Freit. nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgen-Andacht, nachm. um 5 Uhr Jungmädchenstd., 1/2 7 Uhr abends Evangelisation. — um 1/2 8 Uhr abds. Jünglingsstunde, Donnerstag um 1/2 5 Uhr Kinderstunde, abds. 1/2 8 Uhr Bibelstunde. Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund. Schönbrück: Vormittag 10 Uhr Evangelisation, 11 Uhr Jugendbund.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Konukiewitz (Abendmahlsgang der Konfirmanden).

Photoapparat
„Voigtländer" i. Walde bei Jasiniec **verloren.** Jastrzębia 22, 1. 1673

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Bichara** Kraków, Skrytka 567.

Erholung
2 Wochen auf deutsch. Gut, gegen mäßiges Entgelt, sucht junger Beamter. 3916
Wudke, Toruń, Reja 16.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3702
stilvolle Gardinen und Stores.

Sommergäste
sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4,00 zł., Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a. d. Gschst. d. Ztg.

Heirat

Evgl., gebild. Landwirt, Besitzer einer größeren Landwirtsch., sucht pass.
Lebensgefährtin
evtl. Tausch nicht ausgeschl., da eine Schwest. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **C 1641** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzer einer größeren Landwirtsch., 26 J. alt, mittelgr., sucht nettes Mädel zwecks späterer **Heirat** kenn. z. lernen. Vermög. erw. Gefl. Zuschr. u. **B 1636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamter
Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks
Einheirat.
Ernstgem. Bildzuschrift. unter „B. W." poste restante **poczta Orzesze,** pow. Pszczyna. 1670

BITUPLAST wetterfest

heilt schadhafte Dächer
dichtet Terrassen u. Fundamente
Fordern Sie „Bituplast"-Druckschrift 7 von
OSKAR BECKER, Poznań
Św. Marcin 66-67 Telephon 25-91

Dürerschule Bydgoszcz
ul. Pierackiego 2.
Die Aufnahmeprüfung
für die Klassen des Gymnasiums beginnt
Donnerstag, den 22. Juni, 9 Uhr,
und dauert 2 Tage. Das Schulentlassungszeugnis ist vor der Prüfung abzugeben. 3919

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3831
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Stoffe für Damen- u. Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Offene Stellen

Tischler (deutschstämmig)
für Bau und Möbel auf längere Beschäftigung **nach Danzig gesucht.** Ang. unt. **B 3** an Fil. Deutsche Rundsch., **Danzig,** Kohlenmarkt 13. 3929

Kath. Kinderfräulein
nicht unter 20 Jahr., gesund, aus gut. Hause, perfekt deutsch, zur Kinderpflege und für den Haushalt, wo Stütze gehalten, **nach Danzig** von größerem gepflegten Haushalt **gesucht.** Selbstgeschr. Bewerbg. mit Lebenslauf unter **Z 1634** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Bessere Hausangestellte
25—30 Jahre alt, häuslich, perfekt deutsch, in hauswirtschaftlichen Arbeiten und kochen bestens erfahr., von Arzthaushalt **nach Danzig gesucht.** Selbstgeschrieb. Bewerbung und Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **A 1635** an die Geschäftsst. der „Deutschen Rundschau".

Suche von sofort jung.
Beamten
der nach Dispositionen selbständig wirtschaft. kann. Lebensl., Zeugn.-Abschriften, Gehaltsansprüche an 3924
Laute, Tytlewo,
p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Suche sofort od. später für 1200 Morgen große intensive Rübenwirtschaft
Hofbeamten.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **M 3810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli evtl. später einen unverheir.
1. Beamten.
Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Rodatz, Lutom,
poczta Sieraków, pow. Międzychód. 3925

Erfahrener
Brennerei-Verwalter
gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **E 3902** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Tüchtiger, lediger 1646
Knecht
f. alle Arbeit. sof. ges.
Adams Gärtnerei und Baumschule, **Bydgoszcz,** Zmudzka 11.

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, kann von sofort 3923
als Lehrling
im hiesigen Vollbetrieb eintreten.
Mleczarnia H. Hentschel Sępólno Kr.

Lehrling
kann eintreten. 3848
Kunstmöbelfabrik,
H. Matthes,
ul. Garbary 24.

Zum 1. 9.
evgl. Hauslehrerin
gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter **G 3909** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
zum 15. Juni od. 1. Juli **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **C 3900** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Suche zu sof. od. 1. Juli erfahrene, selbständige
Wirtin
d. Geflügel übernimmt. Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsansprüche an
Frau v. Plehn, Rinkówka, 3918
p. Twarda Góra.

Zum 15. 6. od. 1. 7. wird
eine Wirtin
gesucht, die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W 3874** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene, evangel.
Wirtin
(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W 3709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli 1939 od. früher perfekte
Wirtin
oder
Jungwirtin
für mittleren Landhaushalt. Bewerberinnen melden sich mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei
Winkelmann, Tuchomek, 3822
pta. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Suche v. sof. od. 15. 6.
einfache Stütze oder Haustochter
mit reichl. Vorkenntn. im Kochen und Backen für mittl. Landhaush. Bewerbung unt. **T 3830** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sogleich tüchtig.
Hausmädchen
am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter **U 3858** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Anständiges, ehrliches
Mädchen
v. Lande für kl. Haushalt u. 3 Kinder von sofort gesucht. 3920
Kuhrke, Gärtnerei, **Tczew,** ul. 30 stycznia 7 a

Suche zum 15. 6. 1939 für meinen Landhaushalt ein
Hausmädchen oder Haustochter.
Meta Ehrecke
Rokitki, powiat Tczew.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.
Hausmädchen
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg

Aelteres Mädchen
oder **alleinstehd. Frau,** die den inner. frauenl. Haush. besorgt. f. mittl. Landwirtschaft gesucht.
Ohl, Dubielno,
k. Chełmży. 3936

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L 3803** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. **N 3814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereifachmann
28 Jahr, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeit. aufs beste vertraut, sucht vom 15. 6. oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhand. (Molkereischule in Wreschen besucht). Off. mit Gehaltsang. unt. **L 1657** an d. Gst. d. Z.

Rechnungsführer, 34 J. alt, verheir., perfekt Deutsch-Poln., bilanzsicher, übernimmt auch Hofaufsicht, sucht z. bald entspr. Stellung 3890
„Berufshilfe", Tczew,
Kościuszki 23.

Suche als verheirateter
Bäckermeister
von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **H 3917** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller
sucht Stellung, auch als Alleiniger. Angeb. u. **4990** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3849

Suche vom 1. 7. **Stellg.**
als Gutsgärtner
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
ledig, **sucht sof. Stellg.** Zuschrift. unter **E 1643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin
mit landwirtschaftlich. Praxis sucht per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter **T 3856** an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin
m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **O 3815** a. d. „Dt. Rundsch." erb.

Wirtin
sucht Stellung
am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **P 1615** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Jüngere Wirtin
sucht Stellung ab 15. 6. oder 1. 7. Gute Kenntnisse in feiner und einfacher Küche. Zuschriften erbeten u. **B 3897** an die Geschst. d. „Deutschen Rundschau"

Suche ab 1. od. 15. 7. Stellg. als **Wirtschaftsfräulein od. Jungwirtin** auf einem Gut, auch frauenloser Haushalt angenehm. Zuschrift. nebst Lohnangebote u. **K 1654** a. d. G. d. Z.

Besseres, katholisches
Wirtschaftsfräulein
sucht Wirkungskreis. Offerten unter **S 1678** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Fräulein
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter **R 1676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 15. Juni **Stell.**
als Stubenmädchen
oder
Stütze der Hausfrau
in bess. Stadthaushalt (mögl. Bydgoszcz) oder Gutshaush. Off. unt. **N 1667** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Aelteres, ordentliches **Mädchen sucht Stellung** vom 15. 6. 1939 oder später als
1. Stubenmädchen oder Köchin
mit guten Zeugnissen. Gefl. Zuschriften unter **R 3829** an die Geschst. d. „Dt. Rundsch." erb.

Bessere Mädchen, evgl., **suchen Stellung** als **Haus- oder Stubenm.** in gutem Hause. Freundliche Zuschriften unter **B 3859** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Evangelische
Landwirtstochter
sucht Stellung ab sofort oder später als
Stubenmädchen
Schon als solches tätig gewesen. Zeugnisse vorhanden. Freundl. Zuschriften unter **D 1642** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für geb. Landwirtst., 17 Jahre, musik., Haushaltungsschule, poln. Sprachkennt., etwas Buchführg. wird **Gutsbetrieb** zur weit. Ausbildung unt. Leitung d. Hausfrau ges. Gfl. Off. u. **U 1629** a. d. Gesch. d. Bl.

Aelteres Fräulein sucht vom 15. Juni Stellung
als Stütze
oder zur Führung eines kleinen Haushalts bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter **H 1647** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Kl. Haus
m. Garten in Bydgoszcz (Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. **F 1645** an d. Gst. d. Zt.

Reitpferd
meines Beamten, sehr schöne, gesunde Fuchsstute, tadellose Beine, komplett zugeritten, 13 Jahre a., Stockmaß 160 cm, wegen Agrarreform f. 350 Zł. zu verk.
Wegner, Bartlewo,
poczta Kornatowo. 3898
Tel. Kornatowo Nr. 7.

2 Monate alte
Gordon-Setter
zu verk. Anfr. u. **D 3901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer, Spinde Küchen, Bettstelle
billig zu verkauf. 1661
Nakielska 15, Tischlerei.

Verzinkte
Wasser-
und 3682
Jauchefässer
Jauchepumpen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz,
Dworcowa 67.

Wegen Umzuges zu verkaufen:
Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu) **zwei kleine Oelgemälde in Goldrahm., and. Bilder Bücher, Glas usw.**
Pl. Weyssenhoffa 1, W. 2

Gut erhalt. **Damen-Fahrrad** verkäufl. 1613
Pod Blankami 13.

Rittergut Krąplewice bei Laskowice, Pom., verkauft guterhaltenen
Dogcart
(Pariser Fabrikat) und dazu gehöriges, nagelneues 3854
Dogcartgeschirr.

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Essex-Limousine
in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

Gebr. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **P 1674** an die Geschst. d. Zeitg.

Gleichstrommotore
220 Volt von 1/2 bis 7,5 PS verkauft preiswert **Gdańska 99/9.**
1663

Fahrb. Dreschmotor
Nakielska 24. 1677
8—12 PS **zu verkaufen.**

Eine neue **Aufschnitt-Maschine** steht billig zum Verkauf. Zu erfr. unter **Z 3875** in der „Deutsch. Rundschau".

Tischlereimaschinen
Tischlerofen m. Wasserpfanne, Zink u. Werkzeuge zu kaufen gesucht. Offerten unter **J 1652** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Badewanne
zu kaufen gesucht. 1675
Różanna 13.

Wohnungen

Zum 1. 7. wird eine
5-6 Zimmerwohn.
in ruhiger Lage gesucht. Erbitte Angeb. unter **K 3926** an die Gesch. dieser Zeitung.

2-Zimmer-Wohng.
an ält. Ehep. zu verm.
Warszawska 19/4. 1658

Möbl. Zimmer

Gr. möbl. Zimmer
sep. Eing., zu vermiet.
Piotra Skargi 10/3. 1659

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Gut möbl. Zimmer
mit Bad und Balkonbenutz. (Nähe Dürerschule) zu verm. 1651
20 go stycznia 22, W. 3.

Pachtungen

Grundstück
28 Mrg., m. voll. Ernte, f. Gärtn. geeign., sof. zu verpachten. Näh. 1669
Rudolf Fritz, Przyłęki,
poczta Brzoza.

Suche Wirtschaft
von 40—60 Morgen zu pachten. Offert. m. Angabe der Beding. u. näh. Bahnstat. unt. **O 1671** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

3. Juni.

Reichtum verpflichtet.

2. Thessal. 2, 13—17. Was sind wir Christen doch für reiche Leute! Der Apostel bezeugt uns diesen Reichtum: Gott hat uns erwählt, daß wir, im Geist geheiligt, im Glauben der Wahrheit die Seligkeit besitzen sollen. Gott hat uns berufen durch das Evangelium zum Eigentum unseres Herrn Jesu Christi, der uns erlöst hat und erworben und uns geliebt und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch seine sündenvergebende mit Gott versöhnende Gnade. Und nun haben die Apostel des Herrn mit ihrem persönlichen Leben und mit ihren Briefen uns gelehrt „Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Ja was sind wir für reiche Leute, wenn wir nur gläubig hinnehmen, was uns durch Jesus Christus bereitet ist! Paulus faßt es ein andermal in die Worte, daß uns Gott in ihm gesegnet hat mit geistlichen Segnungen in himmlischen Gütern. Aber wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel verlangt. Reichtum verpflichtet. Darum kann der Apostel mahnen: Stehet fest! und: Haltet fest an dem, was ihr gelehrt seid, und er kann von den Seinen erwarten nicht nur Treue in der rechten Lehre, sondern auch gutes Werk, darinnen sich ihr Glaube bestätigen soll. Solche Mahnung gilt auch uns. Wir wären des Reichtums den uns Gott geschenkt hat in Christo ja nicht wert, wenn wir ihn nicht treulich bewährten und zu gutem Tun und Leben gebrauchten. Worte tuns nicht und fromme Gedanken auch nicht. Gott sucht Früchte seiner Gnade. Wohl uns, wenn er sie findet.

D. Blau-Posen.

---

§ **Das Fronleichnamsfest** wurde am gestrigen Tage in der üblichen feierlichen Weise unter Teilnahme der Spitzen der Behörden begangen. Die Prozession wurde von etwa 40 Geistlichen geführt.

§ **Die Rettungsbereitschaft** wurde am Donnerstag gegen 20 Uhr nach dem Hause Gnieznienska 21 gerufen, wo eine 33jährige weibliche Person besinnungslos aufgefunden worden war. Man schaffte die Betreffende in das Städtische Krankenhaus. Dort stellten die Ärzte fest, daß die Eingelieferte statt eines Löffels Medizin, die ihr ein Arzt verschrieben hatte, gleich die ganze Flasche ausgetrunken hatte. Die Wirkung war nun keineswegs eine schnellere Heilung, sondern eine Verschlimmerung der Krankheit.

§ **Veruntreut** hat ein Mechaniker einen Apparat zur Herstellung von Dauerwellen, dem Frisör Kaminski, Pieradzkiego (Kurfürstenstraße) 15, gehörend. Statt auftragsgemäß den Apparat auszubessern, hat der Mann diesen verkauft und den Betrag von 170 Złoty durchgebracht. Die Polizei beschäftigt sich mit der Angelegenheit.

§ **Auch Lastkähne und Eisenbahnwaggons sind vor Dieben nicht sicher.** Am Mittwoch vormittag gelangte ein unbekannter Dieb auf den Lastkahn des Schiffers Drążkowski, der am Ufer der Brahe festgemacht liegt. Der Dieb konnte aus einer Schublade 100 Złoty stehlen. — Eisenbahndiebe eröffneten einen Güterwagen und stahlen aus einer Sendung einen Sommermantel im Werte von 28 Złoty. Ferner wurden ebenfalls von Eisenbahndieben zwei Paar Schuhe gestohlen.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Krzywa 11 wohnenden Ignacy Ufnal ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty, das er vor einem Geschäft im Hause Magdzińskiego (Kirchenstr.) 7 stehengelassen hatte. — Vor dem Korridor des Hauses Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 20 wurde dem Pod Blankami (Mauerstr.) 36 wohnenden Roman Olkowski ein Herenfahrrad im Werte von 130 Złoty gestohlen. — Władysław Ciesielski, Stroma (Alleestr.) 34, wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 240 Złoty gestohlen, das er unbeaufsichtigt vor dem Hause Świętojańska (Johannisstr.) 19 stehen ließ. Unter dem Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, wurden zwei Männer verhaftet.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein dreister Einbruch bei Stefania Sola, Libelta (Bachmannstr.) 2, verübt. Unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung ein, aus der sie Tischbestecke im Werte von 90 Złoty stahlen. — Ein weiterer Einbruch wurde bei dem in der Kordeckiego (Hippelstr.) 32 wohnenden Henryk Barański verübt. Auf unbekannte Weise verschwand aus der Wohnung des Genannten ein Stück Herrenstoff im Werte von 110 Złoty. — In der Nacht wurde ein dreister Diebstahl bei dem Landwirt Jan Kaźmierczak in Murowaniec, Kr. Bromberg, verübt. Hier wurden aus dem Garten zwei große Bienenstöcke im Werte von 80 Złoty entwendet.

§ **Fälschung eines Pferdeausweises.** Der in der Szczecińska (Verl. Rinkauerstr.) 10 wohnende Leon Dąbrowski meldete der Polizei, daß ein Mann aus Pawlowken, Kr. Bromberg, die Identitätskarte seines Pferdes gefälscht hatte. Wahrscheinlich handelt es sich um ein gestohlenes Pferd.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

R. C. Frithjof. Am Sonntag, dem 11. d. M., um 3 Uhr, Stadtregatta in Brahnau. Unsere Mannschaften starten. Wir erwarten regen Besuch. 3935

Graudenz (Grudziądz)

In der Monatsversammlung der S. C. G.

am Mittwoch, die sehr gut besucht war, erfolgte zunächst die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern. Es folgten die Berichte der einzelnen Sportabteilungen. Die Fußballabteilung hat im vorigen Monat keine Wettspiele mit anderen hiesigen Vereinen ausgetragen. Vom Obmann der Tennisabteilung wurde u. a. auf die Austragung der deutschen Tennismeisterschaften in Bromberg vom 27. bis 29. d. M., an denen der SCG teilnehmen wird, hingewiesen. Von der Radfahrabteilung wurde am 7. Mai die Clubmeisterschaft im Straßenrennen über 100 Kilometer ausgefahren. Den ersten Platz errang Teichreber in 3 Stunden 13 Min. 30 Sek., den zweiten Platz Küßner, den dritten Bruno Kaminski. Das übliche alljährliche Anfahren fiel diesmal aus. Ausfahrten fanden statt am 14. Mai nach Neuenburg, am 21. nach Sartowitz, am 28. nach Melno. Bei dem am 28. und 29. Mai in Thorn ausgefahrenen Bahnrennen erzielte Küßner im 20-Kilometer-Rennen den 4. Platz. Das Radballspiel SCG—Sokół in Thorn endete mit dem Ergebnis von 15:2 für SCG. An den am 18 .d. M. auszutragenden Graudenzer Stadtmeisterschaften im Straßenrennfahren wird sich der SCG auch beteiligen.

Die Turnabteilung hatte nach dem Bericht ihres Obmannes nur schwachen Betrieb. Die Turnstunden für Frauen sind auf Dienstag und Freitag gelegt worden. An die Aktiven wurde die Mahnung gerichtet, den Turnboden fleißiger zu besuchen. Von der Leichathletikabteilung wurde ein am 29. Mai veranstalteter Clubkampf gegen den Deutschen Sportclub Posen mit 68:58 gewonnen. Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Schmidt (SCG) 11,7; 2. Theune (DSC) 11,9; 3. Stachowski (SCG) 11,9; 4. Dittmann (DSC) 12,2 Sek. Kugel: 1. Wolf (SCG) 11,99; 2. Fiedler (DSC) 11,82; 3. Schmidt (SCG) 11,20; 4. Thom (DSC) 11,20 Meter. 400 Meter: 1. K. Ewert (SCG) 55,6; 2. Schmidt (SCG) 55,7; 3. Lehmann (DSC) 57,5; 4. Dittmann (DSC) 61,9 Sek. Hochsprung: 1. Heyder (DSC) 1,54; 2. Wolf (SCG) 1,54; 3. Sonnak (SCG) 1,47; 4. Fiedler (DSC) 1,47 Meter. Speer: 1. Thom (DSC) 54,78 (Clubrekord); 2. Fiedler (DSC) 45,52; 3. Krahn (SCG) 41, 32; 4. Schmidt (SCG) 41,21 Meter. 3000 Meter: 1. Schük (DSC) 10.8.4; 2. Pohlmann (DSC) 10.20.9; 3. Schröder (SCG) 10.45.3; 4. P. Ewert 11.10 Min. 4×100-Meter-Staffel: 1. SCG (Sonnak, Nawrocki, Stachowski, Schmidt) 48.5; 2. DSC 48.8 Sek. Weitsprung: 1. Schmidt (SCG) 6,06; 2. Fiedler (DSC) 5,98; 3. Wolf (SCG) 5,70; 4. Heyder (DSC) 5,64 Meter. 800 Meter: 1. K. Ewert (SCG) 2,93; 2. Thom (DSC) 2,95; 3. W. Ewert (SCG) 2,96; 4. Grzesiak (DSC) 216 Meter. Diskus: 1. Schmidt (SCG) 34,71; 2. Wolf (SCG) 33,34; 3. Fiedler (DSC) 28,93; 4. Thom (DSC) 25,91 Meter. Dreisprung: 1. Heyder (DSC) 12.37 (Clubrekord); 2. Fiedler (DSC) 11,90; 3. Wolf (SCG) 11,77, 4. Krahn (SCG) 10,79 Meter. 800×400×200×100-Meter-Staffel: 1. SCG (K. Ewert, Stachowski, Nawrocki, Schmidt) 4.00.2; 2. DSC 4 05.1 Min. (Über das ebenfalls bekanntgegebene Ergebnis der Beteiligung des SCG an den Pommerellen-Meisterschaften in Graudenz ist in der „Deutschen Rundschau" bereits berichtet worden.) An dem am nächsten Sonntag in Graudenz zum Austrag kommenden Wettkampf um den Pokal des Stadtpräsidenten wird der SCG ebenfalls teilnehmen. Der SCG gehört jetzt laut einem Bescheid vom Poln. Leichtathletikverband der A-Klasse an.

Dem Clubkameraden Küßner überreichte der Vorsitzende namens des Clubs für die Erringung des 1. Platzes im Georg-Duday-Gedächtnislauf einen Erinnerungsbecher, ferner den Kameraden Teichreber und Küßner als erstem bzw. zweitem Sieger im 100-Kilometer-Straßenrennen und in der Clubmeisterschaft Belohnungen in Gestalt von Fahrradbereifungen.

× **Sich Gegenstände pfänden lassen zu müssen,** ist stets unerfreulich. Trotzdem darf man eine solche amtliche Handlung nicht verhindern oder sogar dabei gegen den seine Pflicht ausführenden Finanzbeamten in arg beleidigender Weise ausfallend werden. Das aber wurde Alexander Schroeder und seiner Ehefrau Monika Sch. aus Steinwage (Sztynwag), Kr. Culm, sowie Alexander Cybulski aus Weißhof (Białybór), Kr. Graudenz, in einer Verhandlung vor dem Graudenzer Burggericht zum Vorwurf gemacht. Die Verfehlungen richteten sich gegen den Vollziehungsbeamten Władysław Wolski. Das Gericht fällte ein verurteilendes Erkenntnis, das gegen die beiden erstgenannten Angeklagten auf vier bezw. sechs Monate, und gegen C. auf einen Monat Arrest lautete. *

× **Eines Revolvers wegen,** den er sich auf diebischem Wege angeeignet hatte, mußte Bronisław Pryzan dem Burgrichter Rede und Antwort stehen. Das gefährliche Beuteobjekt ist Eigentum von Antoni Kazimierowski, Nadgórna (Oberbergstraße). Als angemessene Buße für die Unehrlichkeit wurde dem Angeklagten 1 Monat Arrest auferlegt. *

× **Die Fronleichnamsprozession** ging diesmal bei besonders schönem Wetter vor sich. Ungezählte Menschenmengen nahmen an ihr teil oder ließen den imposanten religiösen Zug an den Straßenseiten an sich vorüberziehen. Altäre waren aufgestellt beim Korzeniewskischen Kaufhause am Markt (Główny Rynek), vorm Hauptpostamt, vor der Firma Witkowski, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia), sowie am Kreuz in der Straße Tuscherdamm (Pierackiego). Die Prozession nahm ihren Weg von der Pfarrkirche über den Marktplatz (Głównc Rynek), durch die Pohlmannstraße (Mickiewicza), Börgenstraße (Sienkiewicza), über den Getreidemarkt (Plaz 23go Stycznia) zur Mutter-Gottes-Kirche.

* **Zu der Notiz „Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz)" in Nr. 129 der „Deutschen Rundschau" sei richtigstellend mitgeteilt, daß der darin genannte Ort Gatsch (Gać) heißt.

Thorn (Toruń)

j **Unter zahlreicher Beteiligung der Volksgenossen** wurde auf dem Friedhof Rentschkau (Rzęczkowo) hiesigen Kreises der Mechaniker Kaiser, welcher einem Motorradunfall zum Opfer fiel, beigesetzt. Das traurige Schicksal des Verstorbenen und seiner Angehörigen findet viel Teilnahme. Die Frau war am Tage vor dem Unglück von einem Kinde entbunden worden. Sie ist nun mit drei Kindern zurückgeblieben. **

re **Obwohl das Hochwasser der Weichsel** nun schon auf die Hälfte des diesmal erreichten Höchststandes von 4,90 Metern zurückgegangen ist, so haben doch die wenigen Tage der Flut hingereicht, um sich in den Niederungen bereits durch Quellwasser binnendeichs bemerkbar zu machen und Schäden zu verursachen. Auch mußte bei Scharnau (Czarnowo) die Schleuse geschlossen werden, so daß das Wasser des Entwässerungskanals sich anstaute, wodurch naturgemäß ebenfalls Schäden an den Feldfrüchten der unteren Ländereien angerichtet wurden. **

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 10. Juni, 14 Uhr, bis Montag, den 12. Juni, 8 Uhr: Dr. Rediger, Hallera Nr. 2, Telefon 1417. Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 10. bis zum 17. Juni die Löwenapotheke, ul. Mickiewicza.

de **In der katholischen Kreuz-Pfarrkirche** findet am Sonntag, dem 11. d. M., das Hochamt für die deutschen Pfarrmitglieder um 9 Uhr mit Gesang ohne Predigt und Fronleichnamsprozession in der Kirche statt. Nachmittags 3 Uhr deutsche Vesperandacht.

de **Ihren 77. Geburtstag** begeht am 10. d. M. in geistiger und körperlicher Frische die Witwe, Frau Margarete Klein, ul. Rybacka 12. Die Jubilarin ist eine geborene Dirschauerin. Wir gratulieren der Leserin unseres Blattes.

de **In der Kirche tobsüchtig geworden** ist am Mittwoch gegen 22 Uhr der Kellner eines hiesigen Lokals. Einem Kirchenangestellten gelang es nicht, den Tobenden herauszuschaffen. Erst mit Hilfe einiger Männer konnte der Mann überwältigt werden. Von einigen Damen, die in der Sakristei weilten, um die Kirche zum Fronleichnamsfest zu schmücken, wurde eine infolge der allgemeinen Aufregung ohnmächtig.

de **Ein Unglücksfall** ereignete sich, als die 16jährige Tochter Irene des Arbeiters Formella aus Dirschau die steile Forsterstraße mit einem Fahrrad hinunterfuhr. Dabei stürzte das Mädchen gegen den Eisenzaun an der Brauerei. Die Radlerin hat u. a. am linken Fuß eine tiefe Fleischwunde erlitten. Die Verunglückte wurde in das St. Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.

de **Eingeschlafen und dabei bestohlen** wurde der Kellner F. Buschke von hier, als er sich an der Weichsel niedergelegt hatte. Als B. erwachte, mußte er die traurige Feststellung machen, daß man ihm seine Geldbörse mit Inhalt, sowie seine Armbanduhr gestohlen hatte. Es gelang jedoch der hiesigen Kriminalpolizei, den Spitzbuben in der Person eines G. Warsinski festzunehmen. . B. konnte seine Armbanduhr und Geldbörse zurückerhalten, jedoch befanden sich in dieser nur noch einige wenige Złoty.

de **Festgenommen** wurden eine Person wegen Kohlendiebstahls, zwei Personen wegen Benutzung von fremden Personalausweisen, der Danziger Staatsangehörige K. Müller wegen einer Eisenbahnfahrt ohne Fahrkarte und eine Person wegen illegalen Grenzübertritts.

*

de **St. Georgenkirche.** 1. Sonntag nach Trinitatis, den 11. 6. 1939, 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11¼ Uhr: Freitaufen; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Erbauungsstunde.

Konitz (Chojnice)

rs **Das Fronleichnamsfest** wurde hier bei schönem Wetter in üblicher Weise begangen. Die Prozession bewegte sich unter Teilnahme der Spitzen der Behörden, Bürgerschaft, Schulen, Vereine und sehr starker Beteiligung der Gläubigen durch die Mühlenstraße zum Plac Jagiellonski und Schlochauerstraße zurück. Es waren vier Altäre errichtet. +

rs **Monatsversammlung des V. f. L.** Der Verein für Leibesübungen hielt am Mittwoch im Vereinslokale Hotel Engel eine Gut besuchte Monatsversammlung ab, welche durch den Vereinsleiter Felskow eröffnet und geleitet wurde. Es wurde beschlossen, das traditionelle Sommerfest des Vereins am 24. August im Waldrestaurant Krause-Wilhelminenhöhe abzuhalten. Nach Besprechung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. +

rs **Freispruch.** Der Kaufmann Ernst Weiland, der vom hiesigen Bezirksgericht zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe wegen Beleidigung der polnischen Nation verurteilt worden war, ist vom Appellationsgericht freigesprochen worden. W., der s. Z. verhaftet worden war, wurde bereits auf freien Fuß gesetzt. +

rs **Hereingefallen** sind zwei Diebe, die bei dem Besitzer Pepliński in Wieck mittels Durchstemmen der Mauer in den Stall eingedrungen waren um zwei fette Schweine zu stehlen. Diese waren aber am Tage vorher verkauft worden, so daß die Diebe nur eine magere Ziege vorfanden, die sie zurückließen. +

rs **Grasverpachtung.** Der erste Schnitt der Städtischen Wiesen des früheren Heerbruch, 88 Morgen, werden am Mittwoch, den 14. Juni in Parzellen von ein bis zwei Morgen verkauft. Sammelstelle um 11 Uhr an der Birkenallee. +

Ein Kind und zwei Retter ertrunken.

In Gossentin bei Neustadt ertrank beim Baden im Mühlenteich des Besitzers Wojewski, der 12 Jahre alte Sohn des Bauern Ehrlich. Sein 25 Jahre alter Bruder, der des Schwimmens nicht kundig war, wollte den Bruder retten, bekam Herzschlag und ertrank ebenfalls. Auf das Geschrei der umstehenden Leute hin, kam der Schwager der beiden hinzugelaufen, sprang ins Wasser, um einen Rettungsversuch zu machen, kam dabei aber ebenfalls um.

Paddelboot gekentert — ein Schüler ertrunken.

Der Schüler Władysław Zembik aus Częstochowo war mit seinem Lehrer in einem Paddelboot auf die See hinausgefahren. Auf dem Rückwege zum Strande wurde das leichte Boot von einer Welle umgeworfen und die Insassen fielen ins Wasser. Während der Schüler ertrank, konnte der Lehrer gerettet werden.

√ **Argenau,** (Gniewkowo, 8. Juni. Im neuen See in Waldow (Lechatowko) ertrank beim Baden der 16 Jahre alte Schüler Pawalowski, Sohn eines Bahnbeamten

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. Juni. Felix Witkowski, welcher, wie wir bereits berichteten, am 5. März seinen Bekannten Paul Asznk überfiel und, da ihm dieser nicht 70 Złoty borgen wollte, mit einer Schnur erwürgen wollte, wurde vom Kreisgericht wegen versuchten Mordes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der seit einigen Tagen mit dem Tode ringende Mörder Michael Kowalewski aus Posen, welcher in der „Bar Café Zentrum“ zwei Personen getötet und dann die Waffe gegen sich gerichtet hatte, ist im Spital der Barmherzigen Schwestern seinen Verletzungen erlegen.

Bei der in der Konzertmuschel in Kamienna Góra (Steinberg-Gdingen) aufgefundenen Leiche, welche Merkmale eines Mordes aufweist, handelt es sich um den 36jährigen Hafenarbeiter Konstantin **Pesiak**, welcher ul. Sw. Piotra 10 wohnte. Es sind bereits verschiedene des Mordes verdächtige Personen **verhaftet** worden, doch konnte der wirkliche Mörder noch nicht gefaßt werden.

Der Arbeiter Bernard Sobisz, welcher bei der Firma Hartwig in Gdingen angestellt ist, erlitt durch eine herabfallende Eisenplatte eine derartig schwere Verletzung, daß er kurze Zeit darauf starb.

Der deutsche Dampfer „Helene Ruß“ brachte zwei junge Giraffen aus Afrika nach Gdingen. Die Tiere sind für den Zoologischen Garten in Warschau bestimmt. Am 6. Juni wurden beide Tiere, die die Seereise in Kisten gut überstanden hatten, mit der Bahn nach Warschau transportiert.

z **Inowroclaw**, 6. Juni. Die in der Koscielnastraße wohnhafte 18jährige Klara Cieślak erlitt beim **Sturz vom Fahrrad** in der abschüssigen Straße bei den Kirchhöfen schwere Verletzungen und wurde von Passanten in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

Vor der hiesigen Krankenkasse wurde dem Lehrling Leon Szymanski ein Fahrrad Marke „Original“ im Werte von 80 Złoty entwendet. — Ferner wurden dem Franciszek Mieloch und Josef Kubiak je ein Fahrrad aus dem Hof einer Gastwirtschaft am Viehmarkt gestohlen. — Auf gleiche Weise wurde die Hausangestellte Rosalie König ihr Rad los. — Ein Mann namens Anton Pelplinski aus Lodz hatte hier ein Fahrrad gestohlen und dasselbe gleich an einen Czajkowski verkauft. Das Gericht verurteilte den schon mehrmals vorbestraften Angeklagten diesmal zu neun Monaten Gefängnis.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 6. Juni. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Konitzerstraße an der Laskischen Mühle ein **Verkehrsunfall**. Ein Motorrad mit Beiwagen raste gegen das Lastauto der Firma Kurlandt aus Bromberg. Dabei wurde das Motorrad fast vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt, während am Lastauto der vordere Teil beschädigt wurde.

Der letzte **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** war von Verkäufern zwar gut beschickt, doch fehlte es an Käufern. Erst am Nachmittag stellte man einen etwas lebhafteren Verkehr fest, doch dürften die erwarteten Umsätze ausgeblieben sein. Für Pferde zahlte man 50—480 Złoty. Kühe sind nach wie vor verboten aufzutreiben.

Der Arbeiter Michael Oszmaniuk aus Schwetz war mit Arbeiten an einem Telegrafenmast in Zdroje beschäftigt, als er plötzlich **mit dem Mast umstürzte** und sich dabei gefährliche Verletzungen zuzog.

r **Mrotschen** (Mrocza), 8. Juni. Bei dem **Königsschießen** der Schützengilde ging als König Bäckermeister **Cisewski** hervor, erster Ritter wurde Restaurateur Łusiński und zweiter Ritter Händler Mierciszewski.

h **Neumark** (Nowemiasto), 8. Juni. Am Mittwoch, 14. d. M., findet hier ein **Vieh- und Pferdemarkt** statt; am Mittwoch, 21. d. M., ein solcher im benachbarten Kauernik (Kurzetnik).

Die hiesige Polizeiverwaltung fordert alle männlichen Personen im Alter von 22 bis 60 Jahren, die ihrer Meldepflicht noch nicht nachgekommen sind, auf, sich unverzüglich mit ihren Militärpapieren, ohne Rücksicht auf Kategorie und Dienstgrad, bei der Stadtverwaltung (Militärreferat) zu melden.

Infolge Umbauarbeiten ist der Wagenverkehr auf der Kreisstraße Nowe Miasto—Katlewo—Tylice für eine Dauer von drei Monaten gesperrt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. Juni. Wahrscheinlich damit die Wallfahrer aus dem Seekreise, welche zur Trinitatiswallfahrt hierher kommen, „aufgeklärt“ werden, hatten **Schmierfinken** in der Nacht zum Sonnabend auf den Trottoiren vor den Geschäften deutscher Kaufleute mit Schablonen und schwarzer Ölfarbe „Szwargot Niemiecki musi zginąc“ („Das deutsche Gequassel muß verschwinden“) aufgemalt.

Schon am Vormittag kamen die einzelnen Pilgerkompanien aus den Kirchdörfern des Seekreises mit ihren Fahnen und Tragebildern zu Fuß an und wurden von den polnischen Bruderschaften aus Wejherowo vor der Stadt in Empfang genommen und zur Klosterkirche geleitet. Am Nachmittag zogen alle Pilger in die Berge, um an den Kapellenstationen ihre Andachten zu verrichten. Am Trinitatissonntag trafen Extrazüge mit etwa 5000 Wallfarer ein. Bei schönem Wetter zogen um 9 Uhr die Wallfahrer mit 14 Tragebildern und 6 Musikkapellen durch die Straßen der Stadt zum Kalvarienberge. Um 13 Uhr kehrten die Pilger wieder in die Stadt zurück.

\+ **Schubin** (Szubin), 6. Juni. Der Kreisausschuß hat den Verkauf des Hauses in der ul. Kcynska Nr. 26 auf Abbruch ausgeschrieben. Das Haus ist innerhalb einer Woche nach erteiltem Zuschlag abzureißen, das Material fortzuschaffen und der Platz zu säubern. Schriftliche Offerten sind dem Kreisausschuß, Zimmer Nr. 15, bis zum 15. Juni, mittags 12 Uhr, einzureichen. Der Kaufpreis ist sofort bei Schließung des Vertrages zu zahlen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 6. Juni. Der Landwirt Wilhelm Stein aus Wiktorówko hatte sich im Oktober des vergangenen Jahres mit einigen Pferdehändlern eingelassen, die ihm auf dem Viehmarkt in Wirsitz sein Pferd verkaufen wollten. Dabei war der Landwirt so gutgläubig, ein Pferd im Werte von 300 Złoty zu überlassen, wofür er ein altes Tier im Werte von höchstens 50 Złoty in Kauf nehmen mußte. Als der Bauer dann sah, was mit ihm geschehen war, meldete er den Vorfall der Polizei. In diesem Zusammenhang hatten sich die Händler Józef Otto aus Margonin, Henryk Stachowiak aus Czarnikau und Edmund Cieślik aus Wongrowitz vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten, die hier in Wirsitz tagte. Alle Angeklagten sind mehrmals vorbestraft und haben Freiheitsstrafen verbüßt. Nach mehrstündiger Verhandlung wird Otto aus Margonin freigesprochen, während die beiden anderen Angeklagten Stachowiak und Cieślik je sieben Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft erhielten.

Vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich hier ferner der 33jährige Landwirt Willi **Schröder** aus Klawek (bei Wirsitz) zu verantworten, der im Verdacht stand, bei seinem Nachbarn, dem Landwirt Jahnke in Klawek einen Strohstaken in Brand gesteckt zu haben, wodurch das ganze Gehöft des J. bedroht war. Zwei Tage nach dem Brand stellte die Polizei Fußspuren fest, die zu dem Gehöft des Angeklagten führten und auf Grund dieses Verdachtes wurde Sch. zurzeit in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und auch die Zeugenaussagen belasten den Angeklagten nicht. Da das Beweismaterial nicht ausreichend war, sprach das Gericht den Angeklagten **frei**. Vom Gericht wurde die **sofortige Freilassung** des Schröder verfügt.

Wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter in dem Flußgarten des Tischlermeisters G. Niemann neun Obstbäume (zum größten Teil Apfelbäume) mit einer scharfen Säge angesägt. Da die erst achtjährigen zum Teil bis über die Hälfte am Stamm angesägt sind, wird der größte Teil der Stämme eingehen.

Wojewodschaft Posen.

Verheerende Brände in der Wojewodschaft Posen.

In den letzten Tagen ist die Wojewodschaft Posen von verheerenden Bränden heimgesucht worden, über die folgendes mitgeteilt wird: Zum Schaden des Landwirts Jan Nowak in Grębowo, Kreis Krotoschin, brannte das Wohnhaus mit der Möbeleinrichtung ab, wodurch ein Schaden von 2500 Złoty entstand, der von der Versicherung gedeckt wird. — In Żydowo, Kreis Gnesen, brach im Wohnhause des Fr. Zakrzewski ein Brand aus, durch den der obere Teil des Hauses vernichtet wurde. Mitverbrannt ist die Wäsche des Władysław Kucharski, so daß der Gesamtschaden auf 2000 Złoty geschätzt wird. — Ferner loderten in der Nacht zum 7. Juni auf dem Gehöft des Besitzers Leo Kelm in Baranowo, Kreis Gnesen, verheerende Flammen auf, von denen die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in kurzer Zeit eingeäschert wurden und ein Schaden von 2000 Złoty verursacht wurde. — Aus unbekannter Ursache entstand auf dem Anwesen des Landwirts Dziesiątek in Czarnylas, Kreis Ostrowo, Feuer, das auf die Nachbargehöfte übergriff und so drei Scheunen in Schutt und Asche legte. In diesem Fall beträgt der Gesamtschaden 10 000 Złoty. — Alsdann brannte in Kaczanowo, Kreis Wreschen, das Wohnhaus des Landwirts Kopczyński ab, der dadurch einen Schaden von 3000 Złoty erlitt. — Im Kreise Samter brach auf dem Gehöft des Landwirts Tomasz Tecław in Gołowo Feuer aus, dem der Viehstall, die Scheune und drei Schuppen zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist lebendes und totes Inventar, so daß der Schaden 15 000 Złoty beträgt. — Zum Schaden des Besitzers Jakob Hahn in Wiewiórczyn, Kreis Znin, brannte die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen ab, wodurch ein Schaden von 3000 Złoty entstand. In Biskupie, Kreis Konin, wurde das Wohnhaus des Józef Kozłowski ein Raub der Flammen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 2500 Złoty. — Ferner sind in Świętosławice, Kreis Koło, die Wirtschaftsgebäude des Władysław Lewandowski eingeäschert und damit ein Schaden von 3000 Złoty angerichtet orden. — Im Kreis Kalisch gingen die Wirtschaftsgebäude des Ignacy Mucha in Flammen auf. — Während der Abwesenheit der Hausbewohner fiel aus dem Küchenherd bei dem Landwirt Franciszek Kluczyk in Nowawieś, Kreis Mogilno, Feuer auf den Fußboden. Es entstand ein Brand, durch den die Wohnungseinrichtnug mit der Garderobe vernichtet und ein Schaden von 2000 Złoty angerichtet wurde. — Am 7. Juni brannte bei dem Büdner Paul Klump in Dembno der Dachstuhl vom Wohnhaus mit einem Teil der Möbeleinrichtung ab, wodurch ein Schaden von 1000 Złoty entstand.

Es ist nichts so fein gesponnen . . .

z **Schrimm** (Śrem), 6. Juni. Vor fünf Jahren verlor der Händler Anton Majchrzak auf dem Landwege nach Nochau eine Geldbörse, welche 2 500 Złoty und verschiedene Personaldokumente enthielt. Alle Bemühungen, das verlorene Geld wiederzubekommen, blieben erfolglos. Die Jahre vergingen und dieser Verlust geriet schließlich in Vergessenheit. Nun aber ist das Geheimnis über jene verloren gegangene Geldbörse aufgeklärt worden. Diese Börse wurde von einem 63 Jahre alten Nikolaus Cordilas aus Nochówko gefunden. Einen Teil von dem Geld schenkte er seinen Verwandten, während er den anderen Teil für verschiedene Zwecke verbrauchte. Cordilas verstarb jetzt, worauf unter der Verwandtschaft heftige Streitigkeiten ausbrachen, durch die das Geheimnis nun zur Aufklärung gelangte.

Tödlicher Unglücksfall.

Durch einen Unfall den Tod gefunden hat der Schlosser Walter **Surma** in Czarnikau am letzten Mittwoch. Der Chauffeur Stefan Rose wollte das Lieferauto der Fa. Lewandowski-Thorn auf dem Hofe des Hotels Surma wenden, wobei Walter Surma, der einzige Sohn des Hotelbesitzers Surma hierselbst, behilflich war. Beim Rückwärtsfahren geriet das schwere Lastauto durch Versehen zu weit auf den Belag einer Düngergrube. Der Holzbelag der Grube brach durch, das Auto kippte zur Wand über, wo unglücklicherweise Herr Surma stand; er wurde vom Auto gegen die Mauerwand gequetscht und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Bedauernswerte im Krankenhaus, wohin man ihn geschafft hatte, verstarb.

N **Neuteich** (Chelst), 8. Juni. Gestern wurde eine an der hiesigen Schule angebrachte Marmortafel zum Gedächtnis an den hier am 28. Februar 1837 geborenen und am 11. November 1914 in Gnesen verstorbenen polnischen Dichter Josef **Chociszewski** eingeweiht. Es waren zu der Feier Abordnungen aus Warschau, Krakau, Lemberg, Gnesen, Posen usw. erschienen.

ss **Witkowo**, 8. Juni. Zwischen der männlichen Jugend der Ortschaften Jaworowo und Mierzewo, Kreis Gnesen, bestanden seit einiger Zeit gewisse Feindseligkeiten, die auch zu Ausschreitungen führten. Letztens begegneten sich auf dem Wege zwei Gruppen junger Burschen, die nach kurzem Wortwechsel in eine **Schlägerei** gerieten. In deren Verlauf erhielt der 24jährige Arbeiter Stefan Robaszkiewicz aus Mierzewo von dem 17jährigen Leon Maćkowiak aus Jaworowo mit einem stumpfen Gegenstand einige Schläge auf den Kopf, so daß R. mit schweren Schädelverletzungen in hoffnungslosem Zustande ins Wreschener Krankenhaus gebracht wurde. Die Polizei nahm Maćkowiak in Haft.

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. Juni. Auf dem Felde in Bojanice wurde der Einwohner Adam Ożog von dem Landwirt Wachowiak und dessen Sohn **überfallen** und derartig verprügelt, daß er mit dem Auto der Rettungsbereitschaft ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 8. Juni. Der fünf Jahre alte Z. Knychała aus Kobylec spielte am Ufer des dortigen Sees. Als er in einen dort befindlichen Fischerkahn stieg, wurde dieser infolge des starken Windes vom Ufer abgetrieben. Wahrscheinlich sprang das unerfahrene Kind, um einer Gefahr zu entgehen, aus dem Kahn und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Steinbombardement gegen Pfarrhaus.

Am Freitag, dem 2. Juni, in den Abendstunden hielt der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde **Stajkowo** (Kreis Czarnikau) in dem am Pfarrhause neu eingerichteten Konfirmandensaal eine Übungsstunde ab. Während derselben richteten dunkle Elemente einen **Steinhagel** gegen das Gebäude, welches ein Stück im Garten zurückgebaut steht. Die Posaunenbläser mußten unter den Bänken vor den faustgroßen Steinen, die in den Saal prasselten, Schutz suchen, um nicht ernstlich gefährdet zu werden, und konnten außerdem bis nach Mitternacht das Gebäude nicht verlassen. Das Ergebnis des Steinbombardements waren **16 zertrümmerte große Fensterscheiben**. Die Täter konnten nicht erkannt werden, jedoch hat die **Polizei** am nächsten Tage sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Berufungsverhandlung gegen Pastor Gerhardt am 28. Juni.

Auf den **28. Juni** ist im **Warschauer Appellationsgericht** die **Berufungsverhandlung** gegen Pastor Jakob **Gerhardt**, Bełchatow, angesetzt.

Bekanntlich ist Pastor Gerhardt vom Bezirksgericht in Petrikau wegen Devisenvergehens zu **einem Jahr Gefängnis** und **3000 Złoty Geldstrafe** verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt **Berufung** ein, der eine höhere Strafe verlangt, während der Verteidiger des Angeklagten in seiner Berufungsklage Freispruch beantragt.

Die **Verhaftung** Pastor Gerhardts erfolgte am **27. Juni** 1938. Seit dieser Zeit befindet er sich im Gefängnis.

Ohne Kommentar!

Der Polnisch-Evangelische Pressedienst (Ew. Pol.) meldet:

„Wegen provokatorischen Verhaltens der in Polen wohnenden politisch verhetzten Deutschen (?!) und im Zusammenhang mit den gespannten internationalen Verhältnissen ist es hier und da, wie die Presse und unsere Korrespondenten melden, zu **antideutschen Ausschreitungen** gekommen. Oftmals hat die polnische Bevölkerung den Unterschied zwischen evangelisch und deutsch nicht gemacht und so sind **auch evangelische Polen** Opfer dieser Ausschreitungen geworden. Wie es gewöhnlich ist, leiden dabei auch die ruhigen Deutschen, die treue Bürger sind, während die hitleristischen Unruhestifter und Agitatoren im Hinterhalt weiter Verwirrung anrichten und für ausländisches Geld ihre Maulwurfsarbeit weiter durchführen.“

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 11. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 9.00: Orgelmusik aus der alten Garnisonkirche. 10.40: Haydn: Sinfonie mit dem Paukenwirbel. (Die Berliner Philharmoniker. 11.35: Richard-Strauß-Konzert. 13.15: Konzert. 15.00: Schöne Stimmen. 16.00: Konzert. 18.30: Musikalische Kurzweil. 19.00: Wiener Reichstheaterfestwoche 1939. „Tannhäuser“. Oper v. R. Wagner. 23.15—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Kleine Wolke am Frühlingshimmel. Erzählung von A. Hein. 9.40: Wetter. 10.10: Das Volkslied der deutschen Stämme. Plauderei mit Schallplatten über das main- und rheinfränk. Volkslied von Dr. Otto A. Baumann. 10.40: Spaziergang durch den Juni. 11.00: Georges Bizet. Hörfolge von Dr. R. Häusler. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert. 15.00: Gang in den Vorsommer. Hörfolge mit Liedern. 15.25: P. Eipper erzählt von Tiermüttern — mild und wild! 18.00: Richard Wagner. Verbindende Worte von Kurt Klinger. 19.00: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20.15: Richard-Strauß-Konzert. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Elbinger Ruder-Regatta. 22.40—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

5.00: Schöne Weisen. 6.00: Hafenkonzert. 08.10: Volks- und volkstümliche Musik. 9.30: Alte Meister. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 11.00: Von Mexiko bis Argentinien. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 14.30: Himmelblau mit weißen Tupfen. Bunte Stunde. 15.30: Vielleicht gefällt dir was Freunde plaudern über Bücher und hören Musik dazu. 16.00: Konzert. 18.00: Achtung — Abfahrt Sommerfrische. Und jetzt wird's höchste Eisenbahn, mit Versen von M. Mumm und bunter Musik. 19.00: Kuriose Kostbarkeiten 20.15: Richard-Strauß-Konzert. 22.30—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Unterhaltungskonzert. 10.30: Kammermusik. 11.35: Konzert. 15.15: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.00: Tanzmusik. 18.30: Heijaro heijo! Erzgebirg. Heimatkunde mit den Geyersdorfer Mäd, den Hammeruntherwiesenthaler Mäd und d. Safnloh. 20.15: Komm mit zum Tanz! Ein fröhlicher Abend. 22.35—24.00: Nacht- und Tanzmusik.

Warschau.

8.15: Morgenkonzert. 9.00: Opern und Operetten. 11.35: Glockenkonzert (aus Brüssel). 12.03: Konzert aus Kattowitz. 16.30: Solistenkonzert aus Lemberg. 17.30: Buntes Unterhaltungskonzert aus Krakau. 19.30: R. Strauß-Konzert. Zum 75. Geburtstag. 21.15: Tanzmusik. 23.05—23.15: Fremdspr. Nachrichten.

Wird Burckhardt Gesandter in London?

Der Danziger Völkerbundkommissar über seinen Berliner Besuch.

Der „Kurjer Warszawski“ berichtet aus London:

Aus gut unterrichteten Schweizer Quellen erfährt unser Londoner Korrespondent, daß der Schweizer Gesandte in London Paravicini Ende dieses Monats von seinem Posten zurücktreten wird. An seine Stelle soll der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Professor Burckhardt, treten.

Der Danziger Korrespondent des „Daily Herald“ übermittelte seinem Blatte eine Unterredung mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Dr. Burckhardt, der in diesen Tagen von seiner Berliner Reise wieder nach Danzig zurückgekehrt ist. Professor Dr. Burckhardt soll diesem Koresspondenten gegenüber erklärt haben:

„Ich bin Pazifist und wünsche nur das eine, nämlich dem Frieden zu dienen. Ich habe den Auftrag erhalten, wegen der schwierigen Situation nach Danzig zurückzukehren. Als vor wenigen Tagen der Danziger Senat die polnischen Noten beantwortete, beschloß ich, nach Berlin zu fahren, um mit Reichsaußenminister von Ribbentrop diese Angelegenheit persönlich zu erörtern. Ich begab mich in nichtoffizieller Eigenschaft nach Berlin und bat, daß mein Besuch mit Rücksicht auf die zur Sprache kommende äußerst heikle Frage geheimbleiben möge. Mit Reichsaußenminister von Ribbentrop sprach ich eine Stunde lang; über den Inhalt dieser Unterredung kann ich nichts aussagen. Es scheint, als ob das Danziger Problem lokaler Natur sei, es geht jedoch über die Grenzen der Freien Stadt Danzig hinaus. Jeder, der die augenblickliche Lage kennt, muß bekennen, welch ein Pulverfaß diese schöne Stadt geworden ist; sie darf aber niemals zu einem zweiten Serajewo in Europa werden. Ich bin ein Freund aller Völker. Wenn ich den deutschen Standpunkt verstehe, dann sehe ich auch die Auffassungen Englands, Frankreichs und Polens. Wir in der Schweiz haben eine Demokratie, die unserem Wesen am besten entspricht.“

Der Londoner Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ behauptet, daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes in den Tagen der Gaukulturwoche nicht in Danzig sein werde, sondern nach der Schweiz fahre.

Warum fährt Prof. Burckhardt nach der Schweiz?

Danzig, 7. Juni. (PAT) Das Pressebüro des Senats teilt mit, daß der Völkerbundkommissar, Professor Burckhardt, am Dienstag dem Senatspräsidenten Greiser einen Besuch abgestattet habe. Bei dieser Gelegenheit teilte Professor Burckhardt mit, er begebe sich nach Basel, um dort an der Organisierung der akademischen Feierlichkeiten teilzunehmen. Nach kurzer Unterbrechung werde er wieder nach Danzig zurückkehren.

Diese Mitteilung wird deswegen veröffentlicht, weil die Reise des Danziger Völkerbundkommissars nach der Schweiz der Auslandspresse Grund zu falschen Darstellungen gegeben habe.

Mehr polnische Zollinspektoren in Danzig.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet aus Warschau:

„Auf Grund des letzten Schreibens des Danziger Senats an die Polnische Regierung, in welchem die Auffassung zum Ausdruck kommt, daß es auf Danziger Gebiet zu viele polnische Zollinspektoren gibt, muß hervorgehoben werden, daß die Polnische Regierung bezüglich der Zahl ihrer Zollinspekteure, welche die Tätigkeit der Danziger Zollfunktionäre kontrollieren sollen, nicht beschränkt ist. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die Pflichten durch die Danziger Zollbeamten nicht gewissenhaft genug erfüllt werden, die besonders ihren parteipolitischen Würdenträgern gegenüber auf zollpolitischem Gebiete ein allzu großes Entgegenkommen zeigen, wodurch zollpflichtige Waren, sogar Automobile, nach Danzig eingeschmuggelt werden, muß die Aufsicht über diese Zollfunktionäre besonders streng gehandhabt werden.

„In zuständigen polnischen Kreisen denkt man keineswegs daran, dem Wunsche des Danziger Senats nachzukommen. Es dürfte vielmehr die Entscheidung fallen, daß die Zahl der polnischen Zollinspektoren, welche die Tätigkeit der Danziger Zollfunktionäre zu kontrollieren haben, noch erhöht werden wird.

Wie aus Danzig verlautet, soll die Zahl der Zollinspektoren auf Danziger Gebiet von Polen um weitere 31 erhöht worden sein.

Danziger Unglückschronik.

Im Großen Werder kam es infolge Widerstandes gegen die Polizeigewalt zu einer schweren Schießerei. In der Nähe von Siemensdorf und zwar in südlicher Richtung liegt Gnojau-Abbau. Hier hat die Familie Woyke einen kleinen Hof. Die 27jährige Tochter Woykes sollte nach behördlichem Entschluß dem Kreisarzt in Tiegenhof zugeführt werden. Da die ganze Familie sich der dahingehenden Anordnung widersetzte, sollte die Alice Woyke zwangsweise durch die Gendarmerie abgeholt werden. Als vier Beamte den Hof am Dienstag Vormittag betraten, stellte sich ihnen der Bruder der Woyke mit einem Jagdgewehr entgegen und verletzte den Hauptwachtmeister Cerubin durch einen Schuß in den Unterkiefer so schwer, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Er bedrohte auch die anderen Beamten mit der Schußwaffe. Der herbeigerufene Gendarmeriekreisführer forderte Woyke, der sich inzwischen verbarrikadiert und weitere Schüsse abgegeben hatte, auf, die Waffe abzugeben. Als er sich weigerte, wurden zunächst Warnungsschüsse aus einer Pistole abgegeben. Auf erneutes Schießen Woykes wurde er durch einen Schuß in den Unterleib unschädlich gemacht. Woyke erlitt eine tödliche Verletzung. Trotzdem versuchte er nochmals zur Waffe zu greifen. Bei der Schießerei wurde auch eine Schwester Woykes am Arm verletzt. Der verletzte Beamte wurde nach Danzig in eine Zahnklinik gebracht, die beiden Woykes nach Tiegenhof. Zwei weitere Schwestern Woykes wurden festgenommen und der Hof vorläufig einem Verwalter übergeben.

In einem Hause der Pfefferstadt in Danzig hantierte der Maurer Paul Schlagowski mit einem Sprengkörper, der dabei explodierte. Schlagowski und seine Frau wurden schwer verletzt. Die Frau ist bereits gestorben und Schlagowskis Zustand ist ernst.

In Strauchhütte forderte der Alkoholmißbrauch ein Opfer. Die Frau des Steinschlägers Walter Braun hatte Gift genommen, weil ihr sonst tüchtiger Mann sich dem Trunke ergeben hatte und sie mißhandelte. Während aber die Frau gerettet werden konnte, erhängte sich, von Gewissensbissen gefoltert, der Mann.

Festliche kulturelle Tage in Danzig.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Vom 13. bis 18. Juni findet in der Freien Stadt zum dritten Male die von Gauleiter Forster begründete Danziger Gau-Kulturwoche statt, die wiederum wie in den früheren Jahren eine große Zahl prominenter Gäste, mit Reichsminister Dr. Göbbels an der Spitze, nach Danzig bringen wird. Auch die deutschen Dichter Hans Friedrich Blunck, Heinrich Eckmann, Max Halbe, Heribert Menzel und Josef Ponten, ferner die gesamte Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses Berlin mit den berühmten Tanzsolisten Ursula Deinert, Hedi und Margot Höpfner, Liesel Spalinger, Kurt Lenz, Rolf Arco u. v. a. werden erscheinen.

Die Ausstellung „Kunst der Hansestädte“ wird Werke der Malerei und Graphik aus den Gauen Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Danzig zeigen, und von Danzig aus ihren Weg als Wanderausstellung außer in die beteiligten Gaue in die wichtigsten Städte des Großdeutschen Reiches nehmen wird. Die Gaukulturwoche fällt zusammen mit dem fünfjährigen Bestehen der Landeskulturkammer und wird als Neuerung Arbeitstagungen der verschiedenen Abteilungen bringen. Die deutschen Dichter werden sich mit Danziger Schriftstellern in Lesungen aus ihren Werken in Schulen und Betrieben zusammenfinden.

Ein Orgelkonzert Keßlers in St. Marien bringt neben anderer zeitgenössischer Orgelmusik eine Uraufführung der Orgelsymphonie Nr. 2 von dem hochbegabten Danziger Tondichter Johannes Hannemann. Das größe Ereignis der vielseitigen musikalischen Darbietungen wird die Aufführung der 9. Symphonie unter Peter Raabe sein. Das Werk, das ursprünglich auf dem Langen Markt zur Aufführung kommen sollte, wird jetzt auf der Waldfeierstätte in Jäschkental erklingen.

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonnabend, dem 17. Juni, in Danzig eintreffen und am Sonntag, dem 18. Juni, auf der Kultur-Kundgebung im Staatstheater das Wort ergreifen. Am Sonntag nachmittag findet auf dem Langen Markt eine Feierstunde der Hitler-Jugend statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels zur Danziger Jugend sprechen wird.

Die Rußland-Deutschen und ihr Vermögen.

Der „Verband der Rußlanddeutschen“, der vom 3. bis 9. Juni seine Tagung in diesem Jahre in Stuttgart abhält, vertritt ein Deutschtumsgebiet, von dessen Leidensschicksal wir wenig erfahren — so sorgfältig sperren die Bolschewisten ihre Grenzen ab. Selten dringt ein Notruf von der Wolga oder aus dem Schwarzmeergebiet nach Mitteleuropa. Wenig weiß man auch von den 1½ Millionen Rußlanddeutschen, die in Übersee leben, obwohl das Deutschtum in Kanada, Argentinien und Paraguay in der Hauptsache, in den Vereinigten Staaten und Brasilien zu einem erheblichen Teile aus Volksgenossen besteht, die von rußlanddeutschen Auswanderern abstammen.

Die Zerstreuung des Rußlanddeutschtums über ein riesiges Reich und später über die ganze Welt erschwert eine statistisch zuverlässige Erfassung. Ausgehen kann man jedoch davon, daß vor dem Weltkriege fast 2 500 000 Deutsche im Zarenreich wohnten, davon gut 700 000 in Gebieten, die nicht zur Sowjetunion gehörten. Nur rund 100 000 Deutsche lebten in den Städten, vor allem in Petersburg und Moskau. Über den Landbesitz des ja überwiegend bäuerlichen Deutschtums liegen einige Schätzungen vor, die bei einem Vergleich folgendes Bild ergeben: rund 6 000 000 Hektar waren im Besitz von denjenigen Deutschtumsgruppen, die heute zu Polen, Estland, Lettland und Rumänien gehören. Mehr als 8 000 000 bewirtschafteten deutsche Landwirte in den Landesteilen, die heute unter roter Herrschaft stehen.

Landbesitz in der Größe Oesterreichs.

Folgt man den Angaben, die vor dem Kriege von den russischen Semstwos gemacht wurden, so kommt man zu folgender Schätzung für das Territorium der jetzigen Sowjetrepubliken:

Wolgagebiet . . . . 2 200 000 ha
(= Hessen-Nassau und Oldenburg zusammen)
Schwarzmeergebiet . . . . 4 900 000 ha
(= Baden, Schleswig-Holstein und Württemberg zusammen)
Transkaukasien . . . . 100 000 ha
(= Eupen-Malmedy)
Sibirien . . . . 780 000 ha
(= Hessen)
Übriges Rußlanddeutschtum . . . 710 000 ha
(= Braunschweig, Anhalt und Lippe zusammen)

Zählt man diese Zahlen zusammen, so kommt man auf einen Landbesitz in der Größe von 86 900 Quadratkilometer. Das ist ein Gebiet etwa in der Größe ganz Bayerns und Mecklenburgs, wenn man nur das frühere Mecklenburg-Schwerin berücksichtigt. Damit sind jedoch nur diejenigen Ländereien erfaßt, die zu deutschen Dorfgemeinden gehörten. Nun hatten aber viele deutsche Landwirte auch auf dem Boden russischer Gemeinden zusätzlich Grund erworben. Insgesamt wird man damit rechnen können, daß der Landbesitz der Deutschen auf dem Territorium der jetzigen Sowjetunion 1914 rund 90 000 Quadratkilometer groß war. Das bedeutet: Die Deutschen bewirtschaften mehr Land als das ganze Land Österreich (83 838 Quadratkilometer) ausmacht! Man kann die Niederlande, Belgien und Luxemburg zusammenfügen und erreicht doch noch nicht den Umfang des rußlanddeutschen Besitzes! Auch Irland wird noch übertroffen. Ungarn hingegen ist nur wenig größer.

Sehr schwer ist es von diesen Zahlen aus zur Feststellung des Volksvermögens zu kommen. Man wird jedoch nicht zu hoch geschätzt haben, wenn man diese 90 000 Quadratkilometer deutschen Landbesitzes mit all ihren Anlagen auf 7100 Millionen Reichsmark Wert berechnet. Bei einem Volksvermögen von 7 Milliarden Reichsmark wird man annehmen dürfen, daß das jährliche Einkommen des bodenständigen Rußlanddeutschtums eine halbe Milliarde betrug. Dabei ist das Stadtdeutschtum mit seinen bedeutenden Fabriken wiederum nicht berücksichtigt.

Hält man sich diese Zahlen vor Augen, so kann man ganz nüchtern den Verlust einschätzen, den das deutsche Volk allein durch die Herrschaft des Bolschewismus in der Sowjetunion erlitten hat. Zugleich wird deutlich, daß das Rußlanddeutschtum wirtschaftlich und kulturell zu den größten deutschen Volksgruppen im Auslande gehört hat. Schon deshalb verdient seine Leistung, auch auf wirtschaftlichem Gebiete, die volle Aufmerksamkeit der deutschen Gesamtheit.

Prinzregentenpaar in Karinhall.

Nach Abschluß des Staatsbesuches in Berlin und nach einem kurzen Aufenthalt in Dresden trafen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga am Dienstag zu einem kurzen privaten Aufenthalt in Karinhall ein.

Nach fünf ereignisreichen und festlichen Tagen in der Reichshauptstadt begaben sie sich jetzt in das herrliche Revier der Schorfheide. Um 18 Uhr lief der Sonderzug in Eberswalde ein. Als erste entstieg dem Zug Prinzessin Olga, die von Frau Göring empfangen wurde. Der Generalfeldmarschall begrüßte den hohen Gast mit einem herzlichen Händedruck. In der Begleitung des Prinzregenten befanden sich der jugoslawische Hofminister Antic und Frau Lozanic, die Hofdame der Prinzessin Olga, sowie der erste Admiral des Prinzregenten, General Hristic.

Zu Ehren des Prinzregenten war eine Ehrenkompanie der SS-Leibstandarte mit Musik angetreten, die der hohe Gast, begleitet von dem Generalfeldmarschall, abschritt. Dann begann die Fahrt in die Schorfheide, und unter den Klängen des Fürstengrußes, den die Jäger der Schorfheide als Willkommengruß bliesen, zogen die hohen Gäste in Karinhall ein.

Gedenktafel in der Wilhelmstraße.

Zum ehrenden Gedenken Ernst Eduard vom Raths, der am Sonntag sein dreißigstes Lebensjahr vollendet hätte, fand im Auswärtigen Amt in der Berliner Wilhelmstraße eine Feierstunde statt, in deren Rahmen eine Gedenktafel enthüllt wurde. In seiner Gedenkrede erinnerte Reichsaußenminister von Ribbentrop an die Ermordung vom Raths am 9. November vorigen Jahres in Paris. Die bronzene Tafel ist ein Werk von Prof. Klein-München und trägt die Inschrift: Ernst Eduard vom Rath, gefallen in Paris am 9. November 1938 in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk.



Freundschaftsspiel DTC. Bromberg gegen SCG. Graudenz.

Am Donnerstag, dem 8. Juni wurde ein Tennis-Freundschaftsspiel zwischen dem DTC-Bromberg und dem SCG-Graudenz auf den Plätzen des letzteren durchgeführt. Die Bromberger, die bei den Graudenzer Sportkameraden gastfreundliche Aufnahme fanden, bewiesen im Laufe der einzelnen Spiele eine überlegene Klasse. Trotz des ziffernmäßigen Ergebnisses muß jedoch gesagt werden, daß die Graudenzer Spieler sehr Beachtliches leisteten. Erfreulich waren die Nachwuchsspieler beider Vereine, wobei die jungen Bromberger Müller und Fr. Neumann, die ihre ersten Turniere bestritten, ausgezeichnetes Können an den Tag legten.

Herren-Einzel: Draheim—Meißner 6:2, 6:1; Grey—Abromeit 6:3, 6:3; Gaekel—Kulinna 6:1, 6:1; Ostwaldt—Domke 6:2, 6:2; Müller—Knels 6:1, 6:0; Fr. Neumann—H. Neuman 6:2, 6:0.

Damen-Einzel: Frau Groß—Frl. Kulinna 6:2, [illegible]; Frl. Kock—Frl. Taukert 6:1, 6:1; Frl. Ritzki—Frl. Schulenburg 2:6, 2:6.

Herren-Doppel: Draheim—Grey gegen Meißner-Abromeit 6:0, 8:6; Gaekel-Ostwaldt gegen Kulinna-Wollmann 7:5, 6:3; Müller-F. Neumann gegen Knels-H. Neumann 6:0, 6:2.

Gemischtes Doppel: Frau Groß-Draheim gegen Frl. Kulinna-Abromeit 6:1, 6:2; Frl Kock-Grey gegen Frl. Taukert-Meißner 6:1, 6:4; Frl. Ritzki-Gaekel gegen Frl. Kunisch-Kulinna 6:1, 3:6, 6:4. — Gesamtergebnis 14:1 für Bromberg. Nach den Spielen blieben Gäste und Gastgeber noch einige Stunden beisammen. Die liebenswürdige Aufnahme dürfte dazu beitragen, daß die Gäste den Tag in guter Erinnerung behalten werden.

Ohne die deutschen Handballer.

Polen unterlag Ungarn 12 : 17.

Der Handball-Länderkampf mit Ungarn in Warschau brachte den Polen eine 12:17-Niederlage. Bekanntlich waren in die polnische Elf auch zwei deutsche Spieler, Dietrich und Konietzko vom ATV.-Kattowitz aufgestellt worden, doch wurden sie dann auf Betreiben gewisser schlesischer Kreise durch polnische Leute ersetzt.

Die Ungarn waren kombinationstechnisch den Polen um eine Klasse voraus und hätten sogar noch höher gewinnen können. Der beste Mann der Einheimischen war der Warschauer Kowelski, der allein fünf Treffer auf sein Konto bringen konnte. Die übrigen Tore erzielten Wlodarczyk (3), Lazar (3) und Twardo.

Deutsche Fußballer verprügelt.

Der LTSG (Lodzer Turn- und Sportgesellschaft) trug in Zgierz sein fälliges Punktetreffen gegen den dortigen Sokól aus. Die Deutschen, die die Bezirksmeisterschaft bereits so gut wie sicher haben, gewannen knapp 1:0 (1:0). Nach dem Kampf ereigneten sich einige unrühmliche Szenen: die Spieler des LTSG, die an einer Straßenbahnhaltestelle auf die Elektrische warteten, wurden vom Zgierzer Publikum, das ihnen nachgeeilt war, verprügelt.

Die französischen Tennismeisterschaften.

In Paris begannen am Donnerstag die 15. Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich. Für das Herren-Einzel liegen 64 Nennungen vor, für das Damen-Einzel 32. Die deutschen und italienischen Tennisspieler haben ihre Nennungen zurückgezogen. Polen ist durch Tloczyński, Graf Baworowski und Frl. Jedrzejowska vertreten. Tloczyński gewann gegen den Franzosen Robinson 6:2, 6:3, 6:4, dagegen verlor Baworowski gegen den Amerikaner Neill 6:2, 1:6, 5:7, 1:6.

Ruch gewinnt gegen Wisla 1 : 0.

In Krakau führten in Gegenwart von etwa 7000 Zuschauern die besten Fußball-Klubs Polens „Wisla“-Krakau und „Ruch“-Kattowitz ein Liga-Spiel durch, das außerordentlich interessant verlief. Bis zur Pause war das Ergebnis 0:0. Dann konnten die Schlesier mit 1:0 in Führung gehen und dieses Ergebnis bis zum Ende halten.

Kusociński stellt neuen Polen-Rekord über 5000 m auf.

In Helsinki startete der polnische Meisterläufer Kusociński gegen die finnische Läufer-Elite über eine Strecke von 5000 Meter. Der Finn. Pekuri lief das beste Rennen seines Lebens und siegte mit 14:25,6. Kusociński brauchte für die Strecke 14:29,8. Er hat damit einen neuen polnischen Rekord aufgestellt. Tuominen brauchte 14:30,2.

Der Sejm beschließt:

Neues Gesetz über die Entschuldung der Landwirtschaft.

In der Sejmsitzung vom 6. Juni, über die wir an anderer Stelle dieser Zeitung berichteten, löste die weitaus längste Diskussion **das Gesetz über die Regelung der landwirtschaftlichen Schulden** aus. Referent dieser Vorlage war der Abg. Trębicki. Er hob hervor, daß das OZN sehr viel Zeit und Mühe dieser Vorlage gewidmet habe, da man von der Voraussetzung ausgegangen sei, in Hund rttausenden von landwirtschaftlichen Betrieben das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herzustellen, gleichzeitig aber auch das Unrecht wieder gut zu machen, das durch die übermäßige Differenz zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und den Industrie-Erzeugnissen entstanden sei. Der Abg. Raczkowski, so fuhr der Referent fort, der diese Vorlage ausgearbeitet habe, habe nur ein Fragment liefern können. Er habe zu einer restlosen Lösung der Frage der landwirtschaftlichen Verschuldung, die vor dem 1. Juni 1932 entstanden sei, schreiten wollen. Eine solche Lösung erforderte ein großes Opfer sowohl von den privaten Gläubigern wie von den Kreditinstitutionen und dem Staatsschatz. Die landwirtschaftliche Kommission des Sejm habe alle Möglichkeiten erörtert, sie habe die Auffassung der Regierung entgegengenommen und sei zu der Überzeugung gekommen,

es sei im Augenblick unmöglich, dem Staatsschatz so große Lasten aufzulegen.

Auch der Kreditap arat könne in dieser schweren Situation nicht durch besondere Ausgaben belastet werden. Die Kommission habe demzufolge bedeutende Änderungen in der Vorlage vorgenommen und schlage nunmehr das vor, was ohne Erschütterungen für die Wirtschaft wirklich durchführbar sei. Die landwirtschaftliche Kommission ist nach langen Beratungen mit der Regierung zu bestimmten Lösungsformen gelangt, die keine besondere gesetzliche Regelung erfordern, und die entweder in Form von Verordnungen oder Dekreten bekanntgegeben werden. Die endgültige Lösung dieses Problems liege nicht darin, daß man die Schulden auf eine bestimmte Höhe begrenze, sondern daß der Getreidepreis eine tragbare Höhe erhalte.

Der Referent sprach die Bitte aus, die Gesetzesvorlage in der von der Kommission vorgeschlagenen Form anzunehmen, ebenso die Entschließung der Kommission, die sich an den Finanzminister wendet, mit der Bitte, bei der Änderung der Verordnung vom Jahre 1934 folgendes zu berücksichtigen:

Die Fälligkeit der Kapitalraten und die Hälfte der Zinsen von allen nebensächlichen Forderungen für die Zeit bis zum 31. Dezember 1938 soll vertagt werden; die Zahlbarkeit tritt erst nach einem Amortisations-Zeitabschnitt ein, auf welchen die Schuld verteilt worden ist.

Dann ergreift der

Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski

das Wort. Er gab der Auffassung Ausdruck, man müsse das Dorf und überhaupt die gesamte Landwirtschaft stärken. Es gebe nun schon 55 derartige Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und nun müsse eine weitere ergriffen werden. Bei den früheren Gesetzen und Entschuldungsaktionen sei man im Parlament und außerhalb des Parlaments der Auffassung gewesen, daß ein vollständiger Umbruch eintrete, der die Landwirtschaft gesunden lassen werde. Inzwischen seien Jahre verflossen, und heute spreche man davon, daß diese Aktionen unzulänglich gewesen seien, und daß nunmehr

eine neue Erholungsspritze

in Form eines Gesetzes notwendig sei. Das neue Gesetz soll nun die alten Bestimmungen über die landwirtschaftliche Entschuldung abändern. Diese Frage trage einen programmatischen Charakter für die nähere und weitere Zukunft. Seiner Überzeugung nach brauche die Landwirtschaft einen weitgehenden billigen und langfristigen Kredit, der leicht abzahlbar ist, sie brauche aber keinen langwierigen Entschuldungsprozeß. Er spreche diese Auffassung deswegen aus, weil im Grunde genommen die breitesten Schichten der Landwirtschaft Polens nicht allzu stark verschuldet seien. Während ein Landwirt seine Schuldenlast loswerden möchte, warten drei oder vier andere Landwirte darauf, von einem tragbaren Kredit Gebrauch zu machen. In der Hälfte der Fälle seien die Privatgläubiger der Landwirte wieder Landwirte, die Lage dieser landwirtschaftlichen Gläubiger sei oft schwerer als die ihrer Schuldner.

Polen müsse danach streben, eine intensive Landwirtschaft zu betreiben, um eine möglichst große Arbeiterzahl aufzunehmen.

Polen müsse ferner danach streben, die Abwanderung der Menschen vom Lande zu ermöglichen, wenn die landwirtschaftlichen Betriebe nicht noch weiter verkleinert werden sollen. Dann würde nämlich das Los des Bauern in Polen tragisch werden. (Eine scharfe aber begründete Kritik an der Agrarreform-Praxis! D. R.)

Aus all diesen Gründen müssen große und vielseitige Kreditmöglichkeiten für die Landwirtschaft geschaffen werden. Gleichzeitig aber müsse der Staat für den rechtlichen Schutz dieses Kredites und für die gleichmäßige Behandlung des Gläubigers Sorge tragen. Minister Kwiatkowski behandelte dann

die Frage der landwirtschaftlichen und industriellen Preise.

Das Problem müsse an den Grundlagen angefaßt werden, die Entwicklung könne nur langsam fortschreiten.

In der Diskussion ergriff u. a. der **Abg. Lechnicki** das Wort und sprach über die dringendsten Bedürfnisse des Dorfes. Er betonte, es müsse alles getan werden, um die wahrscheinlich gute Ernte dieses Jahres für die notwendigen Reserven des Landes bereitzustellen. Das Dorf müsse unter die Parole einer intensiven und sorgfältigen Anbaumethode gestellt werden. Eine der Forderungen des vergangenen Jahres war die Stabilisierung der Getreidepreise auf einer tragbaren Höhe. Diese Forderung, die nicht erfüllt werden konnte, müsse nun jetzt verwirklicht werden.

Auch der Abgeordnete **Dudziński-Bromberg** ergriff das **Wort.** Er war der Auffassung, der Sejm müßte nun nach Hause gehen, weil er für die Regierung die Vollmachten beschlossen habe und weil die Regierung wichtigere Dinge zu tun habe, als zu diskutieren. Der Sejm dürfte deswegen kein Hindernis sein. Es sei jedoch gut,

vor dem Auseinandergehen noch einige Worte der Wahrheit

zu sagen, auf daß sich die Regierung bei ihren Entscheidungen nicht auf falsche Voraussetzungen stütze.

Der Abg. Dudziński erhob dann den Vorwurf, daß sich der Stellvertretende Ministerpräsident bei seinen Ausführungen auf solche falschen Voraussetzungen gestützt habe. Niemand werde von dem Gesetz befriedigt sein, weder was die Form noch was sein Inhalt anbelangt. Es sei ein formaler Fehler, daß sich der Sejm nicht gründlich mit diesem so außerordentlich wichtigen Gesetz habe befassen können, da er diese Vorlage erst eine Stunde vor der Sitzung erhalten habe. Der Zweifel des Stellvertretenden Ministerpräsidenten an dieses 56. Entschuldungsgesetz sei berechtigt. Dieses Gesetz sei der Aufbau aller vorangegangenen Gesetze und trage deren Halbheiten. Es wäre erforderlich, wenn die Landwirtschaft rentabel sein würde, aber sie sei es nicht. Es sei daher kein Wunder, daß die landwirtschaftliche Entschuldungs-Gesetzgebung enttäuscht habe, und es sei deshalb auch besser, die Durchführung dieses Gesetzes der Regierung zu überlassen, weil diese die erforderlichen Vollmachten besitze.

Demgegenüber erklärt der **Sejmmarschall Makowski,** daß die landwirtschaftliche Kommission dieser Vorlage 165 Arbeitsstunden gewidmet habe, sie sei mit Sachkennern gründlich durchgearbeitet worden, und an den Vorarbeiten seien drei Ministerien beteiligt gewesen. Er bitte daher um die Annahme des Gesetzes in der von der Kommission vorgeschlagenen Form.

Das Gesetz wurde daraufhin in beiden Lesungen angenommen.

Zum Schluß der Sitzung nahm der Sejm ein Gesetz über die Aufhebung der Dienstbarkeit in einzelnen östlichen und kleinpolnischen Wojewodschaften an.

Weltfragen der Landwirtschaft.

Aus Berlin wird uns im Zusammenhang mit der Eröffnung des 18. Kongresses des internationalen Verbandes der Landwirtschaft in Dresden geschrieben:

In Dresden tagt der 18. Kongreß des internationalen Verbandes der Landwirtschaft, der Vertreter von 47 Nationen zusammengeführt hat. Der Verband begeht die Feier seines 50jährigen Bestehens und ist von der Gaststadt Dresden in besonders würdiger Weise empfangen worden. Die Eröffnungsansprache hatte der deutsche Ernährungsminister Darré übernommen. Deutschland hat in der Landwirtschaftspolitik völlig neue Wege eingeschlagen und hierbei zwar viel Kritik, aber auch manche Anerkennung und Zustimmung erfahren. Allgemein ist das große Interesse, das man den bei der großen Neuorientierung der deutschen Landwirtschaftspolitik gemachten Erfahrungen entgegenbringt.

Es war eine stattliche Liste von Fragen, von denen der deutsche Minister feststellen konnte, daß sie für die gesamte internationale Landwirtschaft von Bedeutung sind. Allein der Erfahrungsaustausch kann unendlich viel Kapital und Kraft ersparen helfen. Wenn auch die sachlichen und die menschlichen Produktionsbedingungen in den Agrarländern höchst verschieden sind, so gibt es doch auf allen Gebieten Erfahrungen, die sich andere Länder zunutze machen können.

Minister Darré sieht die Nachkriegszeit als einen eigenen, von den früheren getrennten Abschnitt der Landwirtschaftspolitik an. Er wird nirgendwo mit der Feststellung Widerspruch finden, daß sich die internationale Landwirtschaft zurzeit in schwieriger Lage befindet, und daß sie grundsätzlich anders behandelt werden muß, als es in manchen Ländern bisher geschehen ist. Der deutsche Minister sprach dem internationalen Verband der Landwirtschaft das Verdienst zu, bereits in einer Zeit scheinbarer Blüte der Landwirtschaft der inneren Organisation der Märkte besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Gemeingut aller Länder ist auch die Überzeugung geworden, **daß kein Volk auf Landwirtschaft verzichten kann,** und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus bevölkerungspolitischen und kulturellen Gründen.

Minister Darré kennzeichnete dann die Arbeit in den einzelnen Sektionen des Kongresses. Wie auch bei früheren Tagungen wird in Dresden über Agrarpolitik, Unterricht und Propaganda, sowie Genossenschaftswesen verhandelt werden. Eine Fülle von neuem Stoff wird in den weiteren Sektionen des Pflanzen-, Obst- und Gartenbaus, der Tierzucht und der Bekämpfung der Schädlinge zu bearbeiten sein. Auch in den Sektionen über landwirtschaftliche Industrien, sowie über Landleben und Tätigkeit der Landfrau ist in dieser Zeit gesteigerter Arbeitsansprüche an die Landbevölkerung manches zu sagen.

Neu hinzugetreten ist die Sektion für **Landwirtschaftswissenschaft;** dies Arbeitsgebiet wird jetzt in Dresden erstmalig in größerem Rahmen behandelt. Deutschland als führendes Land auf dem Gebiet der chemischen Erfindungen und der chemischen Industrie hat hier den ausländischen Besuchern besonders viel zu bieten. Die Forschungen und Erfahrungen in der Landwirtschaftswissenschaft sind überdies eine besonders wertvolle Mitgift Deutschlands in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern des Donau- und Balkanraums.

Eine Steuer kann auch nach 5 Jahren eingezogen werden.

Eine veranlagte Steuer kann auch nach mehr als fünf Jahren noch eingezogen werden, wenn der Zahler es versäumt, sich auf die fünfjährige Verjährungsfrist zu berufen. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof erklärte jedoch gleichzeitig in einem Urteil in einer solchen Angelegenheit, daß das Verjährungsrecht als nicht benützt zu betrachten ist, wenn der Zahler die Steuer begleicht und erst nachträglich Berufung einlegt. Auch können die Finanzbehörden von sich aus nicht gezwungen werden, das Verjährungsrecht des Zahlers von Amts wegen anzuerkennen. Das Finanzministerium hat die Finanzbehörden von diesem Urteil des Obersten Verwaltungsgerichtes durch ein Rundschreiben in Kenntnis gesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juni auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 7. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.65, 90.43 — 90.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.10, 282.38 — 283.82, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.94, 24.87 — 25.01, Newyork 5.31¾, 5.30½ — 5.33, Oslo 125 30, 124.98 — 125.62, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 120.05, 119.75 — 120.35, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28 04.

Berlin, 7. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.67—11.70, Holland 132.43—132.69, Norwegen 58.64—58.76, Schweden 60.10—60.22, Belgien 42.41—42.49, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.603—6.617, Schweiz 56.24—56.36, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 7. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50	+
mittlere Stücke	—	
kleinere Stücke	60.00	+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50	+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—	
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—	
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—	
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—	
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—	
größere Stücke	55.50	G.
mittlere Stücke	—	
kleinere Stücke	57.50	B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50	G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—	
II. Emission	—	
4% Konsoldierungsanleihe	60.50	+
4½% Innerpolnische Anleihe	—	
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—	
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	105.00	+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—	
H. Cegielski	—	
Luban-Wronki (100 zł)	30.50	B
Herzfeld & Viktorius	—	

Tendenz: stark.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warsch au errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	23.50	15.31	—	17.19
Bromberg	21.75	15.50	—	17.00
Posen	21.50	14.62½	—	17.02½
Lublin	22.87½	14.62½	—	17.37½
Rowno	20.92	13.50	—	15.81
Wilna	21.47	14.75	—	15.75
Kattowitz	21.87½	15.87½	—	18.37½
Krakau	22.42	15.61	—	18.42
Lemberg	21.06	14.62½	21.00	16.69
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	16.62	11.74	—	10.87
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	16.41	19.80	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	16.27½	11.05	12.65	13.07
Buenos-Aires	12.20	—	—	7.60

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. 109-110,1)f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50-15.75	Viktoria-Erbsen	35.00-39.00
Weizen	22.00-22.50	Folger-Erbsen	26.00-28.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.00-24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75-19.00	Peluschken	24.00-25.00
„ 644-650 g/l.	18.25-18.50	gelbe Lupinen	12.50-13.00
Hafer	16.75-17.25	blaue Lupinen	11.25-11.75
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	25.25-25.75	Winterraps	-.-
.0%	24.25-24.75	Winterrübsen	-.-
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	53.00-57.00
0-95%	20.75-21.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weiz.-Auszugmeh		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30% m. Sack	42.00-43.00	Weißklee, 97% g.	-.-
0-35%	41.00-42.00	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	38.50-39.50	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	36.00-37.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-65%	31.50-32.50	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.50-30.50	engl. Raygras	150.00-160.00
		Tymothe, ger.	40.00-45.00
Roggenkleie	12.50-12.75	Leinkuchen	25.50-26.00
Weizenkleie, fein	12.00-12.50	Rapskuchen	13.75-14.25
„ mittelg.	11.75-12.25	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
„ grob.	12.75-13.25		
Gerstenkleie	12.25-12.75	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	7.50-8.00
Feld-Erbsen	26.00-28.00	„ gepr.	8.25-8.75

Tendenz: Bei Weizen ruhig, bei Roggen, Gerste, Hafer Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	602 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	50 t
Weizen	165 t	Speisekart.	305 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	106 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	82 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	47 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	150 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	57 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot — t.

Warschau, 7. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24.25—24.75, Sammelweizen 23.75—24.25, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.75 bis 18.25, Hafer II (Standard) 17.25—17.50, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.50—27.00, blaue Lupinen 12.00—12.50, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Serradelle 95% gereinigt 20.00—21.00, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.— Weizenmehl 0—30% 42.50—43.50, 0—35% 40.50—42.50, I0—50% 37.50—40.50, IA0—65% 35.50—37.50, IIA 30—65% 32.50—34.00, IID 50—65% 27.50—28.50, Weizen-Futtermehl 17.00—18.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—. Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 13.00—13.50, mittelgrob 12.00—12.50, fein 12.00 bis 12.50, Roggenkleie 0—70% 11.75—12.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50 — 26.00, Rapskuchen 13 50 — 14.00,

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty.

Richtpreise:

Weizen	21.50-22.00	blaue Lupinen	13.25-13.75
Roggen	14.85-15.10	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Sommerraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.35-17.75	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75-17.25	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	39.50-41.50	Weißklee	-.-
I 0-50%	36.75-39.25	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	34.00-36.50	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	32.75-33. 5	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	29.75-32.25	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	28.25-29.25	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	27.25-28.25	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	25.75-26.75	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	21.75-22.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.75-20.75
Roggenmehl:		Sojaschrot	-.-
0-30%	25.50-26.25	Speisekartoffeln	4.75-5.25
I 0-50%	-.-	Fabrikkart. p. kg %	-.-
IA0-55%	.4.00-24.75	Weizenstroh, lose	1.65-1.90
Kartoffelmehl „Superior"	29.50-32.50	„ gepr.	2.40-2.90
Weizenkleie, grob.	12.75-13.25	Roggenstroh, lose	1.90-2.40
„ mittelg.	11.00-1 .75	„ gepr.	2.90-3.15
Roggenkleie	11.50-12.50	Haferstroh, lose	1.65-1.90
Gerstenkleie	11.75-12.75	„ gepr.	2.40-2.65
Viktoria-Erbsen	34.00-37.00	Gerstenstroh, lose	1.65-1.90
Folger-Erbsen	28.00-30.00	„ gepr.	2.40-2.65
Sommerwicken	21.00-22.50	Heu, lose (neu)	6.25-6.75
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.25-7.75
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	6.75-7.25
gelbe Lupinen	14.25-14.75	„ gepreßt	7.75-8.25

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. Juni. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —. Kälber: Doppellender bester Mast 70—80, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 35—39, fette fleischige Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —, je Zentner, Vertragsschweine —

Auftrieb: 2 Ochsen, 29 Bullen, 23 Kühe, 5 Färsen, — Fresser; zusammen 57 Rinder, 93 Kälber, 101 Schafe, 1616 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 16 Ochsen 39 Bullen, 4 Kühe, 14 Färsen, 4 Kälber, — Schafe, — Schweine 512 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder — 4 G. ausgesuchte Kälber 2—3 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. **Der Marktbeauftragte**